

## 1.1 Leitbild

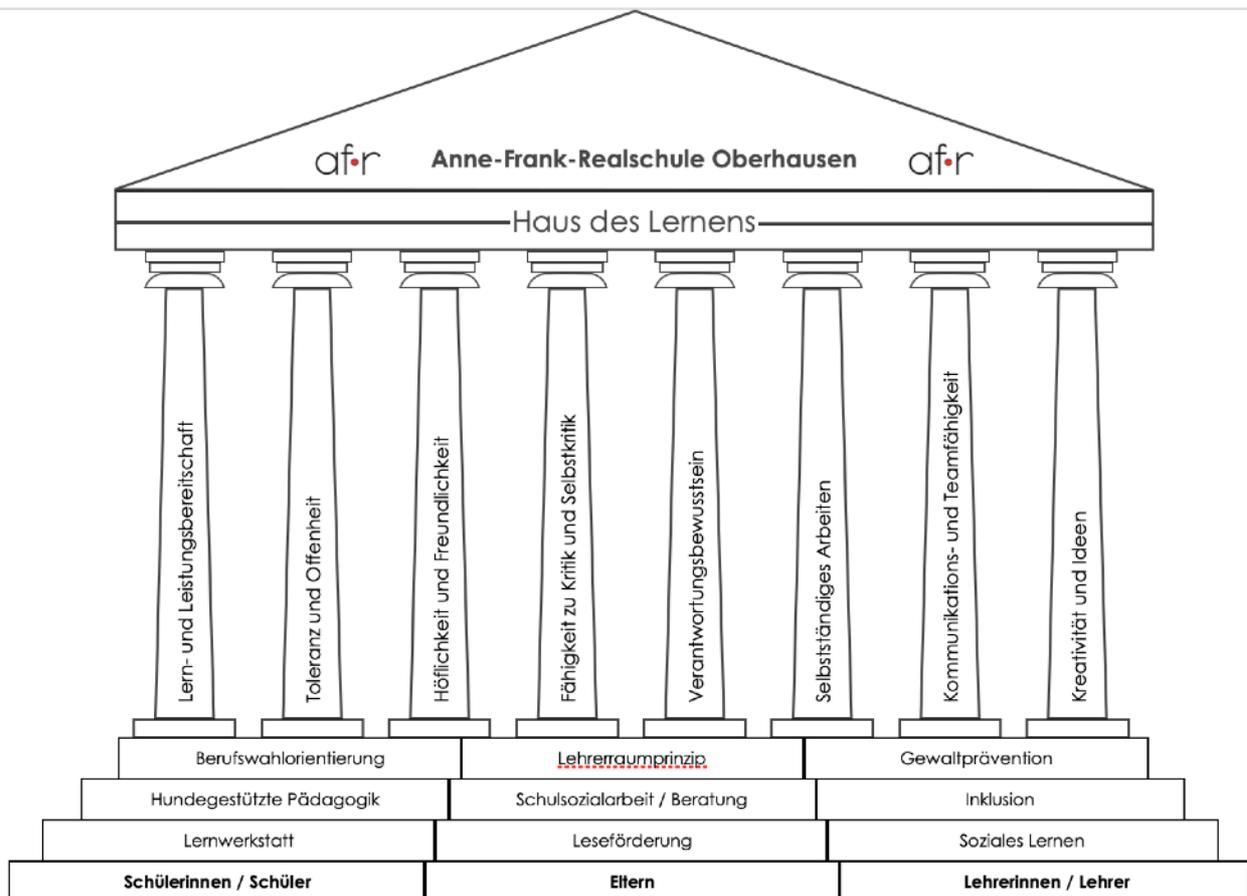
Der Name unserer Schule ist uns, den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern, Verpflichtung zur Toleranz, zu Verantwortlichkeit, zur Gewaltlosigkeit und Menschlichkeit sowie zur kritischen Wachsamkeit gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen.

Die Anne-Frank-Realschule begreift sich als lernende Schule, in der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt des Lern-, Lehr- und Lebensprozesses stehen, in der Lehrerinnen und Lehrer Organisatoren der Lernprozesse sind, gleichzeitig Erzieher und Bezugspersonen und in der, in enger Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern, die jungen Menschen gefördert, gefordert und gestärkt werden.

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist uns gerade auch im Blick auf die berufliche Wirklichkeit und die moderne Wirtschafts- und Arbeitswelt besonders wichtig.

Die Anne-Frank-Realschule ist ein „Haus des Lernens“, in dem ein vertrauensvolles Klima gelebt wird, um die gesteckten Ziele in gemeinsamer Arbeit zu erreichen.

Jetzt und in Zukunft wollen wir uns offen zeigen für die Begegnung mit Menschen unabhängig von ihrer Herkunft.



## 1.2 Gemeinsames Lernen

Der Aufbau eines inklusiven Bildungssystems ist ein wesentlicher Bestandteil der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zur Förderung der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen. Nach ihr haben Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf einen Rechtsanspruch darauf, gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf wohnortnah unterrichtet zu werden.

Wie im Leitbild der Anne-Frank-Realschule deutlich wird, beruht der Umgang miteinander auf Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Wir wenden uns gegen jegliche Art von Diskriminierung oder gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Inklusion ist deshalb für uns eine Möglichkeit, diesen Anspruch in unserer täglichen Arbeit umzusetzen. Inklusion basiert auf der gleichen Wertschätzung aller Schülerinnen und Schüler mit all ihren individuellen Unterschieden und fördert die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am schulischen Leben.

Im Schuljahr 2012/13 hat die Anne-Frank-Realschule die erste integrative Lerngruppe eingerichtet und sich damit auf den Weg zu einer inklusiven Schule gemacht. Für die Anne-Frank-Realschule bedeutet dieser Weg die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion. Er sensibilisiert uns für die Verschiedenartigkeit aller an unserem Schulleben Beteiligten und den damit verbundenen Konsequenzen für die Gestaltung des Lernortes Schule.

In diesen Prozess ist weiterhin die gesamte Schulgemeinde einzubinden. Das gesamte Lehrerkollegium nimmt auch in Zukunft weiter an Fortbildungen zum Thema Inklusion teil. Eine Fachgruppe Inklusion ist eingerichtet worden.

## 1.3 Erziehungsziele

In zwei schulinternen Lehrerfortbildungen 2013 und 2014 sind begleitet von der Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ Erziehungsziele für die Anne-Frank-Realschule ausgearbeitet und Konsequenzen bei Nichteinhalten der Regeln formuliert worden.

Der Grundgedanke dabei ist, dass einheitliche Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler und einheitliche Reaktionen des gesamten Kollegiums unser erzieherisches Handeln für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern transparenter und für alle Kolleginnen und Kollegen effektiver machen.

Im Schuljahr 2015/16 hat die Schulkonferenz die Aufnahme der Erziehungsziele ins Schulprogramm beschlossen.

Für die Erziehungsziele „Gesprächsregeln“, „Umgang mit fremdem Eigentum“, „Gewaltfreier Umgang“ und „Pünktlichkeit“ geht es dabei um folgende Vereinbarungen.

**Erziehungsziel:** Die Schülerinnen und Schüler halten sich an die Gesprächsregeln.

|   |
|---|
| Regel   |
| <b>Zuhören:</b> „Ich höre aufmerksam zu und lasse andere ausreden!“     |
| <b>Melden:</b> „Ich melde mich und warte, bis ich drangenommen werde!“  |
| <b>Sprechen:</b> „Ich achte die Meinung anderer und bleibe beim Thema!“ |

**Erziehungsziel:** Die Schülerinnen und Schüler gehen verantwortungsvoll mit fremdem Eigentum um.

|  |
|--|
| Regel  |
| <b>Arbeitsmaterial:</b> „Ich bringe mein eigenes Material mit und leihe mir keines aus!“   |
| <b>Sauberkeit:</b> „Ich bin verantwortlich für die Sauberkeit und Unversehrtheit meines Arbeitsplatzes und der ausgeliehenen Materialien!“ |
| <b>Müll:</b> „Ich verunreinige meine Umgebung nicht mit Müll!“   |

**Erziehungsziel:** Die Schülerinnen und Schüler gehen gewaltfrei miteinander um.

|   |
|---|
| Regel   |
| <b>Rängeleien/„Spaßkloppe“:</b> „Ich beteilige mich nicht an ‚Spaßkloppe‘, an Rängeleien, an Schubsen und an Festhalten!“   |
| <b>Bedrohungen:</b> „Ich bedrohe niemanden, schlage, trete, boxe nicht und schädige niemanden auf andere Weise körperlich!“ |
| <b>Videos:</b> „Ich zeige oder verbreite keine Gewaltvideos. Ich stelle keine Gewaltvideos her.“                            |

**Erziehungsziel:** Die Schülerinnen und Schüler beginnen den Unterricht pünktlich.

|  |
|--|
| Regel  |
| <b>Pünktlichkeit:</b> „Ich erscheine pünktlich zum Unterricht. Mit dem zweiten Schellen bin ich an meinem Platz und unterrichtsbereit.“                      |
| <b>Unterrichtsvorbereitung:</b> „Vor Beginn des Unterrichts lege ich Jacke und Mütze ab, stelle meine Tasche auf den Boden und hole meine Materialien raus.“ |
| <b>Begrüßung:</b> „Zur Begrüßung befinde ich mich an meinem Platz!“  |

## 2. Geschichte der Anne-Frank-Realschule

Am 1. Juni 1920 eröffnete Karl Broermann die erste sechszügige Mittelschule für Jungen und Mädchen in Oberhausen. Ziel dieser Schule war es, Schülerinnen und Schülern, die das Ziel der mittleren Reife erstrebten, eine für das praktische Leben geeignete Bildung anzubieten. In der differenzierten Oberstufe wurden Klassen gebildet, die auf eine Berufstätigkeit in Handel und Verkehr oder die Arbeit im Gewerbe vorbereiteten.

Von Anfang an wurde Englisch als Hauptsprache sechs Jahre lang unterrichtet, Französisch vier Jahre lang. Da die neue Schule an der Lothringer Straße erst am 20. April 1923 bezogen werden konnte, fand bis zu diesem Zeitpunkt der Unterricht in weit verstreut liegenden Gebäuden statt.

1928 erhielt die Schule eine Hausfrauenklasse, 1929 ein Kindergärtnerinnen- und ein Hortnerinnenseminar. Übungsstätten für die angehenden Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen waren ein Montessori-Kindergarten, ein Fröbel-Kindergarten, ein Kinderhort und eine Kinderlesehalle. Ein Schulgarten lieferte nicht nur Gemüse für den Kochunterricht, er bot ebenso Anschauungsmaterial für den Biologieunterricht. Eine Freilichtbühne lud ein zu Spiel und Tanz und diente der „Verkündigung“. Hierbei handelte es sich um Mitteilungen, Ankündigungen sowie Lob und Tadel vor der gesamten Schülerschaft. 1930 hatte die Schule großen Erfolg mit der Einrichtung von Erziehungsvorträgen für die Elternschaft der Kindergärten und der Schulklassen. Im „Haus Union“ fanden große Elternabende und im Stadion Sommerfeste statt.

Ab 1936 wurde die HJ-Fahne gehisst. Die Jungen - und später auch die Mädchen - gehörten zu 100 % den nationalsozialistischen Jugendorganisationen an. 1938 musste auf Befehl des Wehrkreiskommandos die Schule geräumt werden, um Platz für Soldaten zu schaffen, der Schulhof wurde mit beschlagnahmten Autos besetzt. Der Unterricht wurde in verkürzter Form weiterhin erteilt. Nach einem Monat verließ das Militär das Schulgebäude. Ein Jahr später brach der Krieg aus und einige Räume der Schule wurden von einer Verletztensammelstelle belegt. Der Unterricht wurde in zwei, später sogar in drei Schichten erteilt.

1940 begann die Ausschachtung für eine Knabenmittelschule an der Goebenstraße. Gebaut wurde vorläufig nur das Kellergeschoss als Luftschutzkeller.

Von 1941 bis März des Jahres 1943 fanden jede Nacht Brandwachen durch Schüler und Lehrer statt. Mehrfach brannten die auf dem Schulhof aufgestellten Baracken, am Ende waren sie nicht zu retten. Immer schwieriger wurde ein geordneter Schulbetrieb, da Lehrer zur Wehrmacht eingezogen wurden. Bereits in den Jahren 1941 und 1942 ging eine Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen mit ihren Schülerinnen und Schülern in die Kinderland-verschickung nach Böhmen. Eine Gesamtverschickung wurde 1943 behördlich angeordnet. Im Frühjahr wurden die Schülerinnen und Schüler nach Böhmen und Rügen geschickt, im Herbst wurden sie nach Österreich verlegt, weil die vorherigen Quartiere nicht winterfest waren. Am 24. Oktober 1944 wurde durch einen Luftangriff das Schulgebäude in Oberhausen zerstört.

Nach dem Ende des Krieges wurde die Schule am 5.11.1945 mit 703 Schülern und Schülerinnen wieder eröffnet. 1946 holte man das 25-jährige Schuljubiläum nach. Mit der Wiederherstellung des linken Schulflügels konnte im Herbst 1946 begonnen werden, weil die Schülerinnen und Schüler je sechs Ziegelsteine stifteten und die Väter sich

freiwillig am Aufbau beteiligten. Im Juni 1947 berichteten Schüler für die Londoner BBC - in englischer Sprache - über die Nöte des Ruhrgebiets. Noch Anfang 1948 konnte wegen fehlender Glühbirnen der Unterricht nur verspätet beginnen, außerdem mussten Schülerinnen und Schüler sich an Entschuttungsarbeiten auch weiterhin beteiligen.

Am 09. Oktober 1951 wurde die Schule in „Broermann-Realschule“ umbenannt. Nach der endgültigen Wiederherstellung des Schulgebäudes wurde am 16. Januar 1953 dessen Einweihung gefeiert. Erst 1958 konnte der Unterricht wieder in einer "Schicht" durchgeführt werden. Ab 1962 hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nach bestandener Aufnahmeprüfung das Gymnasium zu besuchen. 1963 wurde mit dem Erweiterungsbau der Schule begonnen, der im April 1966 fertig gestellt wurde. Der Neubau wurde von den Jungen bezogen, während die Mädchen im Gebäude an der Lothringer Straße blieben.

1970 wurde das 50-jährige Jubiläum begangen.

Während der Diskussion über die "Kooperative Schule" wurden die Gebäude der Realschulen als Standort für eine Gesamtschule vorgeschlagen. Dieses konnte abgewendet werden. 1986 wurde das Thema Gesamtschule erneut aktuell. Aus diesem Anlass fand eine Großdemonstration beider Schulen statt. Eine Auflösung der beiden Realschulen konnte wieder einmal verhindert werden. 1991/92 erfolgte die Zusammenlegung der Jungen- und Mädchenschule.

Im Dezember 1994 wurde in einem Zeitungsartikel unter dem Titel "Jubiläum bei der Karl-Broermann-Realschule" über die nationalsozialistische Vergangenheit des Namensgebers der Schule berichtet. Nach langen, öffentlichen Diskussionen wurde die Schule in „Anne-Frank-Realschule“ umbenannt. Im Oktober 1995 beging die Schule ihr 75-jähriges Schuljubiläum mit zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen.

### 3. Schulische Konzepte – Fördern und Fordern

#### 3.1 Lernwerkstatt

Wie bereits erwähnt sieht sich die Anne-Frank-Realschule als lernende Schule, in der die Schüler im Mittelpunkt des Lern-, Lehr- und Lebensprozesses stehen und in der Lehrerinnen und Lehrer Organisatoren der Lernprozesse sind. Durch die Vielzahl der Nationen und die bunte Mischung der Schülerinnen und Schüler ist es zunehmend wichtig ein weites Spektrum an Lernangeboten zu geben. Dies findet sich im alltäglichen Unterricht wieder, aber bedarf immer wieder einer Optimierung.

Die Lernwerkstatt kann hierzu einen großen Beitrag leisten. Die Schülerinnen und Schüler werden aus ihrem alltäglichen Umfeld genommen und finden einen Raum vor, der ansprechend und für die unterschiedlichen Bedürfnisse eingerichtet ist. Neben verschiedenen Arbeitsbereichen gibt es auch einen Bereich zur Ruhe und Entspannung, der zu Gesprächsrunden einlädt, aber auch als Lesecke genutzt werden kann. Der Raum vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine angenehme Lernatmosphäre, in der sie bereit sind sich konzentriert mit den Lerninhalten zu beschäftigen.

Insbesondere auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen kann in der Lernwerkstatt eingegangen werden. Jeder Mensch lernt anders. Im Unterricht kann diesen Bedürfnissen, trotz aller Differenzierung, nicht immer Rechnung getragen werden. In der Lernwerkstatt kann sich jeder Schüler/ jede Schülerin mit den Materialien zu einem Thema beschäftigen, die ihn/sie ansprechen ohne einen erhöhten Zeit- oder Arbeitsaufwand. So können sich alle mit einem Thema beschäftigen, aber jeder bekommt den Zugang zum Lerninhalt, wie er für ihn/sie gut ist. Wichtig zu erwähnen ist hier auch der Umstand, dass sich die Anne-Frank-Realschule auf den Weg zur Inklusion gemacht und seit dem Schuljahr 2012/2013 inklusive Klassen als integrative Lerngruppen eingerichtet hat. Im Sinne des Inklusionskonzeptes ist ein differenziertes und offenes Arbeiten, bei dem das individuelle Lerntempo und der individuelle Lernfortschritt berücksichtigt wird, unumgänglich.

Unsere Lernwerkstatt ist ein Lernort, an dem unsere Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Themen des Deutsch- und Mathematikunterrichts selbstständig arbeiten können. Sie finden dort zahlreiche Hilfen, die ein eigenständiges und individuelles Lernen ermöglichen. In dieser materialreichen Lernumgebung, die sich an die Schulbücherei anschließt, steht das eigenverantwortliche Arbeiten und die eigenständige Lernkontrolle im Vordergrund.

Im Schuljahr 2016/17 wird ein zweiter Raum zur Lernwerkstatt ausgebaut.

### 3.2 Fachliche Förderung in Deutsch, Mathematik und Englisch

Die individuelle Förderung gemäß APO SI §3 ist für jede Schülerin und jeden Schüler fest vorgesehen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht auf individuelle Förderung, die entweder im Fachunterricht binnendifferenziert oder im Ergänzungsunterricht durch äußere Differenzierung erfolgt. Aus diesem Grund hat die Anne-Frank-Realschule ein eigenes Förderkonzept entwickelt, das kontinuierlich evaluiert und weiter entwickelt wird.

Die Förderung an der Anne-Frank-Realschule ist in drei Förderbereiche gegliedert. Neben der fachlichen Förderung in den Haupt- und Nebenfächern gibt es die methodische und soziale Förderung der Schülerinnen und Schüler durch das Fach Lernen lernen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und andere außerunterrichtliche Angebote in anderen Jahrgangsstufen.

Die fachliche Förderung in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch und verteilt sich über die Jahrgangsstufen mit einer Wochenstunde Ergänzungsunterricht. Der Förderbedarf wird vom jeweiligen Fachlehrer der Klasse festgestellt und mit den fachinternen Förderplänen abgestimmt. In jedem Fach wird der Unterricht vom jeweiligen Fachlehrer des Hauptfaches oder einem spezialisierten Förderlehrer erteilt. Jede Schülerin und jeder Schüler wird in diesem Unterricht individuell gefördert. Darüber hinaus findet auch in allen anderen Unterrichtsfächern eine binnendifferenzierte individuelle Förderung statt, die in den internen Lehrplänen der einzelnen Fachschaften erläutert wird.

Zur Zeit folgt die äußere Differenzierung durch Ergänzungsunterricht folgender Stundentafel:

| <b>Klasse</b> | <b>Fach</b>   | <b>Stunden</b> | <b>Inhalt</b>  | <b>Gruppe</b> |
|---------------|---|----------------|--|---------------|
| <b>5</b>      | - Lernen lernen   | 1              | - Methoden- und Sozialtraining                                   | Klasse        |
|               | - Englisch  | 1              | - individuelle Förderung   | Klasse        |
|               | - Deutsch   | 1              | - individuelle Förderung und Angleichung, äußere Differenzierung | Gruppe        |
| <b>6</b>      | - Lernen lernen   | 1              | - Methoden- und Sozialtraining                                   | Klasse        |
|               | - Mathematik  | 1              | - individuelle Förderung und Angleichung, äußere Differenzierung | Gruppe        |
| <b>7</b>      | - Mathematik  | 1              | - individuelle Förderung   | Klasse        |
| <b>8</b>      | - Deutsch   | 1              | - individuelle Förderung   | Klasse        |
|               | - Mathematik  | 1              | - individuelle Förderung   | Klasse        |
| <b>9</b>      | - Englisch  | 1              | - individuelle Förderung   | Klasse        |
|               | - Deutsch oder Mathematik oder Englisch oder ein angebotenes Wahlfach | 2              | - individuelle Förderung, äußere Differenzierung                 | Kurs          |
| <b>10</b>     | - Englisch  | 1              | - individuelle Förderung   | Klasse        |
|               | - Deutsch oder Englisch oder Mathematik oder ein angebotenes Wahlfach | 2              | - individuelle Förderung, äußere Differenzierung                 | Kurs          |
| <b>Gesamt</b> |   | <b>14</b>      |  |               |

Weitere Details finden sich im Förderkonzept der AFR, das jeder Zeit gerne im Sekretariat eingesehen werden kann.

### 3.3. Leseförderung

#### 3.3.1 Schülerbücherei

„Schock deine Eltern, lies ein Buch“

Die Schülerbücherei der Anne-Frank-Realschule ist 2007 neu eröffnet worden. Neben zahlreichen Kriminalerzählungen besteht ein großes Angebot an Texten zu Themen wie Familie, Freundschaft und Problemen unserer Zeit. Auch Sachbücher zu den unterschiedlichsten Bereichen stehen zur Ausleihe bereit. Bei der Auswahl der Bücher sind nicht nur Themen, die im Unterricht behandelt werden, sondern auch Wünsche der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt worden. Die Bücherei ist in drei großen Pausen geöffnet und wird gern besucht. Die Ausleihe ist kostenlos und auf drei Wochen befristet. Bei Überschreitung der Ausleihfrist wird kein Strafgeld erhoben.

Finanziert wird die Bücherei durch die Stadt Oberhausen, die alle zwei Jahre den Buchbestand erhöht. Ferner beteiligt sich der Förderverein unserer Schule jährlich mit einem Betrag von 500,- € am Aufbau der Bücherei. Gelegentlich wird der Bestand durch Buch- und Geldspenden erhöht. Das Buchangebot beschränkt sich zur Zeit auf die Jahrgangsstufen 5 bis 7 und wird stetig erweitert.

Ferner stehen den Schülerinnen und Schülern drei Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung. Für unterrichtliche Informationsbeschaffung ist ein kostenloser Internetzugang möglich.

Im Bestand der Schülerbücherei befinden sich ebenfalls Hörbücher und weitere Datenträger zu Sachthemen. Zahlreiche Gesellschaftsspiele runden das Angebot der Bücherei ab.

#### 3.3.2 Vorlesewettbewerb

Jedes Jahr nimmt unsere Schule am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 teil. Zunächst wird während des Deutschunterrichts in jeder Klasse der Jahrgangsstufe 6 ein Klassensieger ermittelt. Alle Schülerinnen und Schüler lesen vor und beurteilen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Zur Ermittlung des Schulsiegers werden die Klassensieger aller teilnehmenden Klassen zum Vorlesewettbewerb eingeladen.

Dieser Wettbewerb findet in der Schülerbücherei statt. Die Jury besteht aus zwei Deutschlehrerinnen oder -lehrern und zwei Mitgliedern des Schülerrates. Um der Nervosität der Schülerinnen und Schüler entgegen zu wirken, bemüht sich die Jury eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Es werden Gebäck und Getränke angeboten. Die Schülerinnen und Schüler lesen einen vorbereiteten und einen fremden Text vor. Danach entscheidet die Jury über den Schulsieger.

Alle Klassensieger erhalten eine Urkunde und der Schulsieger noch eine zweite. Zusätzlich darf sich der Schulsieger ein Buch aussuchen, das ihm mit Widmung überreicht wird.

Der Schulsieger nimmt dann an der Veranstaltung auf Stadtebene teil, bei der der Stadtsieger ermittelt wird. Bereits zweimal ist ein Schüler unserer Schule Stadtsieger geworden.

### 3.3.3 Lesungen

Die Begegnung mit "echten" Autoren ist für alle Schülerinnen und Schüler ein Highlight in ihrem Schulleben und wirkt weit über die eigentliche Lesung hinaus. Die Anne-Frank-Realschule lädt regelmäßig Schriftsteller ein, die den Jugendlichen in der Schullaube persönlich aus ihren Werken vorlesen. So konnten wir in den vergangenen Jahren erfolgreiche Buchverfasser, Zeitzeugen und Persönlichkeiten, wie z. B. Sally Perel, Paul Maar und Doro May auf unserer Bühne begrüßen. Bei dem direkten Austausch zwischen dem Autor und dem Publikum erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, dem Autor Fragen zu stellen (persönliche wie auch auf das Werk bezogene Fragen), Verständnisfragen zu klären und Hintergrundwissen zu erhalten. Bei dem Lese-Event gewinnen die Jugendlichen außerdem interessante Einblicke in den Beruf des Autors mit seinen Anforderungen und Schwierigkeiten und lernen den Entstehungsprozess von literarischen Texten sowie die notwendigen Vorüberlegungen genauer kennen.

Der unmittelbare Kontakt mit dem Schriftsteller stellt für die Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Motivation für die Beschäftigung mit Literatur dar und steigert die Leselust. Die Jugendlichen sehen, wie spannend das Entwickeln eigener Geschichten ist.

### 3.4 Medienkonzept

Ein weiterer Schwerpunkt der Bildungsarbeit an der AFR ist die Medienerziehung. Ihr Ziel ist die Entwicklung von Medienkompetenz aller Schülerinnen und Schüler, sodass sie zu einem sachgerechten, human und sozial verantwortlichen Handeln und zu aktiver Teilnahme an einer medial bestimmten Lebens- und Arbeitswelt befähigt werden. Angesichts zunehmender Medialisierung der Lebens- und Arbeitswirklichkeit gehört die Entwicklung und Förderung einer solchen Medienkompetenz zu den vorrangigen Bildungszielen einer „modernen“ Schule.

Die Vermittlung von Medienkompetenz – und dies muss mehr bedeuten als die Vermittlung von Fertigkeiten zur Bedienung der Medien – ist ein Schwerpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Realschule, um Schüler auf das Leben vorzubereiten und gleichzeitig die Qualitätsanforderungen, die die Gesellschaft an eine moderne Schule stellt, zu erfüllen. Im Rahmen dieses Anspruchs ist die Schule bemüht, sich der rasanten technischen Entwicklung anzupassen und die Ausstattung stetig zu verbessern.

Von der Jahrgangsstufe 5 bis zur Abschlussklasse 10 werden, angebunden an die Inhalte aller Unterrichtsfächer, Aspekte der Medienkunde, der Medienanalyse und Medienproduktion behandelt und erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler können so umfassendes Wissen über Medien aller Art gewinnen, werden zum kritischen Umgang mit den verschiedensten Medien befähigt und lernen Medienprodukte wie Buch, Zeitung, Film oder CD in unterschiedlicher Art herzustellen.

Die Einbindung der Medienerziehung in den Unterricht aller Fächer gewährleistet, dass alle Schüler im Umgang mit „neuen“ und „alten“ Medien geschult werden. Neben der Einbindung der Medienerziehung in den Unterricht der Fächer stellt die Schule ein vielfältiges Angebot zur Erweiterung der Medienkompetenz bereit, z.B. die Schülerbibliothek, Vorlesewettbewerbe der 6. Klassen, Mitarbeit an Redaktion oder Layout der Schülerzeitung und Literaturarbeitsgemeinschaften. In den Jahrgangsstufen 7 – 10 können im Wahlpflichtbereich I in den Fächern Informatik und Multimedia Fachkompetenzen im Bereich digitaler Medien erworben werden.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 bietet die Schule die Ergänzungsstunden Informatik, Internet, Schülerzeitung und Layout einer Schülerzeitung an.

### 3.5 Verkehrserziehung

„Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Sekundarstufe I vertieft und erweitert die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse durch altersgemäße Inhalte. Dabei kommt gerade in dieser Altersgruppe der Erziehung zur Verantwortung eine große Bedeutung zu, da die Lebensgestaltung dieser Schülerinnen und Schüler in erheblichem Umfang von der Teilnahme am Straßenverkehr geprägt ist.“ (siehe: Rahmenvorgabe zu Verkehrs- und Mobilitätserziehung)

In den ersten Wochen der Jahrgangsstufe 5 wird das Projekt „Busschule“ in Zusammenarbeit mit der STOAG und der Polizei durchgeführt. Die Kinder werden mit einem Bus der STOAG von der Schule abgeholt und fahren zum Betriebshof. Dort lernen sie das richtige Verhalten im Bus und an der Bushaltestelle, das Einsteigen und Aussteigen, das Verhalten bei einer starken Bremsung und die Gefahren rund um das Thema Bus, Bremsweg, toter Winkel. Anschließend fährt die Klasse in einem Bus des ÖPNV zurück zur Schule und kann das Erlernte direkt anwenden.

Außerhalb dieser Projekte wird die Verkehrserziehung in den Fachunterricht integriert. So findet z. B. das Erkunden des neuen Schulumfeldes und der damit verbundenen Gefahrenquellen im Erdkundeunterricht statt. In der Erprobungsstufe erhalten alle Schülerinnen und Schüler das Arbeitsheft „sicher unterwegs“. Im Fach Lernen lernen erarbeiten die Klassen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern die Inhalte. In Klasse 6 bearbeiten die Schülerinnen und Schüler den Testbogen zum Schülerverkehrs-erziehungsprogramm.

In der Jahrgangsstufe 7 wird das Projekt „Heranführung an die Erste Hilfe“ in Zusammenarbeit mit dem DRK durchgeführt. An einem Projekttag erlernen die Jugendlichen in kleinen Gruppen das Verhalten bei kleineren Unfällen, das Anlegen von Verbänden, die stabile Seitenlage und das Absetzen eines Notrufes. Sie können außerdem einen Rettungswagen von innen untersuchen und so eventuell vorhandene Ängste abbauen.

In der Jahrgangsstufe 8 und 9 können die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Polizei Oberhausen als Schülerlotse - offiziell Verkehrshelfer genannt – tätig sein. Ein Jahr lang sichern sie als Team zu zweit vor Schulbeginn am Fußgängerüberweg Hermann-Albertz-Straße Ecke Nohlstraße den Schulweg der Grundschüler und helfen ihnen sicher die Straße zu überqueren. Dazu sind sie mit einer Uniform und einer Warnkelle ausgestattet, die sie als Schülerlotse ausweist. Zu Beginn des Schuljahres

bekommen die Schülerinnen und Schüler eine Schulung von einem Verkehrssicherheitsberater der Polizei. Die Schülerlotsen beweisen soziales und gesellschaftliches Engagement und helfen, dass weniger Schulunfälle in Oberhausen passieren. Das Engagement wird auf dem Zeugnis vermerkt. Zum Ende des Schuljahres findet der Schülerlotsen-Wettbewerb statt, bei dem der beste Schülerlotse ermittelt wird und Oberhausen in der Kreismeisterschaft der Schülerlotsen vertritt.

In der Jahrgangsstufe 9 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich im Rahmen der Ergänzungsstunden für den Schulsanitätsdienst zu entscheiden.

In der Jahrgangsstufe 10 findet der „Crashkurs NRW“ in Zusammenarbeit mit der Polizei und der Feuerwehr statt. Die Schülerinnen und Schüler werden mit einem Film über die Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr aufgeklärt. Im Anschluss finden Diskussionen und Gespräche statt.

Auch in diesen Jahrgangsstufen wird wieder ein Großteil des Verkehrsunterrichts in den Fachunterricht integriert.

### 3.6 Methodisches Lernen

Seit dem Schuljahr 2006/2007 wird an der Anne-Frank-Realschule das Unterrichtsfach Lernen lernen mit einer Wochenstunde in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erteilt. Hier werden spezielle Methoden des Lernens trainiert. Schülerinnen und Schüler in der Erprobungsstufe lernen unterschiedliche Arbeits- und Lernmethoden kennen und üben sie ein. Der Unterricht wird von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer erteilt.

Auch in allen anderen Unterrichtsfächern werden diese Methoden des Lernens aufgegriffen, wiederholt und eingeübt. Methodisches Lernen wird an der Anne-Frank-Realschule kontinuierlich in allen Jahrgangsstufen gefordert und gefördert.

### 3.7 Soziales Lernen

#### 3.7.1 Leben und Lernen in Gemeinschaft

Das soziale Lernen in der Erprobungsstufe beginnt mit den Kennenlernetagen direkt zu Beginn der Klasse 5. An diesen Tagen wird der Zusammenhalt der Gruppe gestärkt. Außerdem werden Regeln für das positive Miteinander erarbeitet und festgelegt. Hiernach werden in den unterschiedlichen Fächern immer wieder Themen aufgegriffen, die soziale Kompetenzen fördern.

Auch durch Klassenfahrten werden die sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert und praktisch erprobt. In der Streitschlichtung, die allen Jahrgangsstufen zur Verfügung steht, wird ebenfalls die soziale Kompetenz gefördert. Nach dem Grundsatz „Schüler helfen Schülern“ wird die Streitschlichtung an der AFR von einem Kollegen organisiert und betreut. Die Schülerinnen und Schüler lernen Streitgespräche positiv zu führen, Konflikte zu lösen und aktiv Konflikte zu verhindern.

Zusätzlich bietet unsere Schule ein breites Beratungsspektrum zur erzieherischen Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie der Eltern an.

Hierzu gehören die folgenden Angebote:

- Beratungslehrerinnen und -lehrer
- Suchtprävention
- Sozialpädagoginnen
- Zusammenarbeit mit der Polizei

Es werden außerdem Projekte zum Erlernen von allgemeiner, ethischer und globaler sozialer Verantwortung in Deutschland und in der Welt angeboten:

- Fahrt nach Frankreich (WP Französisch)
- Anne-Frank-Projekt
- Besuch einer Gedenkstätte
- Besuch einer Synagoge

### 3.7.2 Laufen für den guten Zweck – Spendenwanderung

Nachdem die lange Partnerschaft mit der nordbrasilianischen Partnerschule zur Eigenständigkeit und damit zum Erfolg des unterstützten Projekts geführt hat, hat sich die Schulkonferenz gewünscht, ein ähnliches Partnerschaftsprojekt in Schulsnähe weiter zu führen. Die Wahl fiel auf das seit 1967 existierende Friedensdorf Oberhausen. Ortsnähe und Bildungsmöglichkeiten für unsere Schüler sind die wichtigsten Auswahlkriterien dabei gewesen.

Das Friedensdorf hat sich zur Aufgabe gestellt, „kranken und verletzten Kindern zu helfen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben. In ihrer Heimat haben diese Kinder oftmals keine Chance, wieder gesund zu werden, weil Medikamente fehlen oder die Eltern nicht genug Geld haben, um eine Operation bezahlen zu können.“(siehe Faltblatt Kindern helfen vom Friedensdorf Oberhausen) Kinder, denen in den Heimatländern nicht geholfen kann, kommen nach einer kostenlosen Operation in Deutschland zur Genesung in das Friedensdorf Oberhausen. Außerdem unternimmt das Friedensdorf alljährliche Hilfstransporte zur Verbesserung der Situation in den Heimatländern der Kinder.

Die friedenspädagogische Arbeit des Friedensdorfes ermöglicht es Schülerinnen und Schülern erstens die Arbeit mit den kranken Kindern durch Klassenaufenthalte auf dem Gelände zu erfahren und zweitens bietet es Seminare zu verschiedenen Themen für Schülergruppen an. Das Friedensdorf bietet so ideale Bedingungen für soziale Erfahrungen einer sich entwickelnden Klassengemeinschaft. Anknüpfungspunkte für den Unterricht verschiedener Fächer ergeben sich dadurch zwangsläufig.

Diese Arbeit des Friedensdorfes möchte die Anne-Frank-Realschule durch Besuche, aber auch tatkräftiger Hilfe unterstützen. Alljährlich findet für die Klassen 5 und 6 bzw. 7 und 8 eine Spendenwanderung statt. Diese haben an der Anne-Frank-Realschule eine

lange Tradition. Die Schülerinnen und Schüler erwandern je Kilometer einen von den Spendern festgelegten Betrag. Die gesamte „erwanderte“ Spende kommt dem Friedensdorf zu. Auch an Eltersprechtagen und Infotagen können immer wieder durch selbst organisierte Cafés Geldbeträge überwiesen werden.

### 3.7.3 Klassenpaten

Das Projekt „Klassenpaten“ hilft, das soziale Klima der Schule zu verbessern und eigenverantwortliche, demokratische und partizipatorische Strukturen zu stärken.

Zur Unterstützung der neuen Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 5 werden Klassenpatinnen und Klassenpaten aus dem 8. Jahrgang ausgesucht und von einer Schulsozialarbeiterin der Anne-Frank-Realschule ausgebildet.

Diese Klassenpatinnen und Klassenpaten stehen dann als Ansprechpartner zur Verfügung und helfen den Fünftklässlern, sich im Schulgebäude sowie in der Klassengemeinschaft zurechtzufinden und unterstützen die Schulsozialarbeiterinnen bei Kennenlernaktionen.

Beide Seiten profitieren von diesem System. Die älteren Schülerinnen und Schüler gewinnen an Einfühlungsvermögen, Fähigkeiten Konflikte zu lösen und Blick für Gruppendynamische Prozesse. Es fördert sie in allen Bereichen sozialer Kompetenzen. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 5 erfahren mentale und praktische Hilfe und Unterstützung und gewinnen dadurch mehr und mehr Vertrauen in ihre neue Umgebung.

### 3.7.4 Verkehrshelfer

In der Jahrgangsstufe 8 und 9 können die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Polizei Oberhausen als Schülerlotse - offiziell Verkehrshelfer genannt – tätig sein. Ein Jahr lang sichern sie als Team zu zweit vor Schulbeginn am Fußgängerüberweg Hermann-Albertz-Straße Ecke Nohlstraße den Schulweg der Grundschüler und helfen ihnen sicher die Straße zu überqueren. Mit ihrem Einsatz setzen die Verkehrshelfer ein Zeichen des Gemeinsinns und leisten einen wichtige Beitrag für die Verkehrssicherheit jüngerer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Im Jahr 2016 haben sie dafür den Engagementpreis Oberhausen vom Netzwerk Bürgerliches Engagement in Oberhausen erhalten.

### 3.7.5 Soziales Engagement

Einige Schülerinnen und Schüler unserer Schule engagieren sich freiwillig in der Sozial-Aktiv-AG. Die Sozial-Aktiv-AG will helfen und zwar dort, wo Hilfe benötigt wird.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich, ob sie mit Kindern, mit Behinderten oder im Altenpflegebereich aktiv sein wollen, auch im Tierheim wäre ein Einsatz denkbar.

Schülerinnen und Schüler sollen ein Angebot erhalten, sich sozial zu engagieren, um dadurch ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Sie übernehmen dabei eigenverantwortlich kleinere Aufgaben sowie Verantwortung für andere.

Die Mitglieder der Sozial-Aktiv-AG erhalten am Ende des Schuljahres eine Bescheinigung über ihr Engagement.

### 3.8 Schüler stärken

In der „Lobestunde“ am letzten Tag des Schuljahres werden alle Schülerinnen und Schüler geehrt, die im Verlauf des Schuljahres die Anne-Frank-Realschule bei sportlichen Wettkämpfen und schulischen Wettbewerben erfolgreich vertreten haben. Zu diesem Anlass finden sich alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern in der Willy-Jürissen-Sporthalle ein. Es werden alle Ereignisse des Jahres, bei denen Schülerinnen und Schüler beteiligt waren, bekannt gegeben. Die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler werden dann mit einer Anerkennungsurkunde vor der gesamten Schule geehrt.

Damit sollen Schülerinnen und Schüler und auch ihre Eltern motiviert werden, die oft versteckten Talente zu zeigen, auszubauen und vor allem zu fördern.

Die Schule gibt mit dieser Veranstaltung das klare Signal: "Wir haben dein Talent erkannt, wir schätzen es sehr, möchten Dich unterstützen und dich motivieren so weiterzumachen." So werden Kinder und Jugendliche erreicht, die Begabungen haben und bisher nicht den Mut gefunden haben, damit in Erscheinung zu treten. Im Anschluss an die Ehrung findet ein Abschlussspiel der Schülerinnen und Schüler gegen die Lehrerinnen und Lehrer in jährlich wechselnden Sportarten statt.

### 3.9 HuPäSch – Hundegestützte Pädagogik

Seit dem Schuljahr 2023/2024 gibt es in unserem Kollegium wieder einen Schulbegleithund mit dem Namen „Ozy“.

Unser Schulleben wird von Jahr zu Jahr komplexer und die Anforderungen an uns als Lehrkräfte steigen täglich. Die Schülerinnen und Schüler haben zunehmend größere Probleme sich an Regeln zu halten, sich zu konzentrieren und Aggressionen zu kontrollieren. Die Bereiche Inklusion, IVK (Internationale Vorbereitungsklasse), SVK (Sondervorbereitungsklasse) sind hinzu gekommen und beinhalten ebenfalls steigende Anforderungen an uns als Lehrkräfte. In vielen dieser Bereiche wirkt das Konzept „Schulbegleithund“ unterstützend und entlastend.

Konkrete Effekte auf die Schülerinnen und Schüler / Lerngruppen:

- Eine Verbesserung des Klassenklimas und des Sozialverhaltens
- Der Lautstärkepegel sinkt deutlich mit Rücksichtnahme auf den Hund und die Schülerinnen und Schüler arbeiten daher konzentrierter

- Spiegelung und Beruhigung unruhiger und auffälliger Schülerinnen und Schüler durch Meidungsverhalten des Hundes
- Die Motivation zum Schulbesuch steigt
- Eine Aufwertung, Unterstützung und Motivation introvertierter Schülerinnen und Schüler
- Die Sauberkeit im Klassenraum verbessert sich erheblich
- Die Kinder lernen verantwortlich und respektvoll mit einem anderen Lebewesen und dessen Bedürfnissen und Grenzen umzugehen und übertragen dies auch auf einander
- Der Hund kann zur Erarbeitung und Veranschaulichung in viele Unterrichtsthemen der einzelnen Fächer eingebunden werden und macht Unterrichtsinhalte interessanter

### 3.10 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit bietet Beratung für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bei Schul- und Erziehungsschwierigkeiten, Konflikten und allgemeinen Lebensfragen. Ihr Ziel ist es dabei, rechtzeitig Probleme und Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und ihre Kompetenzen zur Lebens- und Krisenbewältigung zu fördern. Kinder und Jugendliche werden als Personen mit vielfältigen Bedürfnissen und Interessen, mit unterschiedlichen sozialen Bezügen und Problemen der Lebensbewältigung begriffen. Dabei umfasst Schulsozialarbeit sowohl intervenierende als auch präventive Angebote. Schulsozialarbeit dient ebenfalls als Vermittler zu externen Stellen der Jugendhilfe oder anderen Institutionen im Stadtteil.

#### 3.10.1 Einzelfallhilfe

Ein großes Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit ist die Einzelfallhilfe, die meist in Form von Beratungsgesprächen stattfindet. Beratungsgespräche werden vertraulich behandelt. Diese Hilfe richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und umfasst folgende Schwerpunkte:

#### **Schülerinnen und Schüler**

- Gespräche über familiäre oder persönliche Probleme
- Vermittlung bei Problemen mit Lehrerinnen und Lehrern
- Unterstützung nach dem ‚No Blame‘ Approach bei Mobbingverdacht
- Mediation bei wiederkehrenden Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern
- Beratung bei Missbrauchs- oder Gewalterfahrungen (evtl. Kooperation mit externen Stellen)
- Aufzeigen weiterführender Beratungsangebote anderer Institutionen
- Beratung und Begleitung in Krisensituationen

## **Eltern**

- Beratung in Erziehungsfragen
- Hilfe bei familiären Problemen
- Umgang mit Schulschwänzern
- Vermittlung bei Problemen mit Lehrerinnen und Lehrern
- Hilfe beim Kontakt mit Behörden
- Aufzeigen weiterführender Beratungsangebote anderer Institutionen
- Möglichkeit eines Hausbesuchs/einiger Hausbesuche

## **Lehrerinnen und Lehrer**

- Gespräche über familiäre oder persönliche Probleme
- Vermittlung bei Problemen mit Schülerinnen und Schülern sowie mit Eltern
- Aufzeigen weiterführender Beratungsangebote anderer Institutionen
- Krisenintervention

### **3.10.2 Soziale Gruppenarbeit**

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil von Schulsozialarbeit ist die soziale Gruppenarbeit. Sie ist, je nach Schwerpunktsetzung, sowohl in den Bereich der präventiven als auch der intervenierenden Maßnahmen einzuordnen. In dieser sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, soziale Kompetenzen zu erwerben, die es ihnen dann beispielsweise ermöglichen, Konflikte besser zu lösen. Die Gruppe dient als Medium Bedingungen zu schaffen, um Probleme und Schwierigkeiten aufzuarbeiten. Als weiterführendes Ziel sollen die Schülerinnen und Schüler den Anforderungen im sozialen Gefüge (Familie, Klassenverband, Verein o.ä.) gewachsen sein. Folgende Faktoren stehen bei der Sozialen Gruppenarbeit im Mittelpunkt:

- Selbsteinschätzung/ Grenzen erkennen
- Konfliktfähigkeit
- Kontinuität/ Beständigkeit
- Kompromissfähigkeit
- Beziehungsfähigkeit
- Gemeinschaftsgefühl erleben
- Rollenklischees und Rollenverhalten abbauen

Die soziale Gruppenarbeit kann gezielt an eine bestimmte Gruppe Schülerinnen und Schüler gerichtet sein, beispielsweise mit einem Angebot zum Thema „Umgang mit Konflikten“. Es kann aber auch in Abstimmung mit der Klasse und der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer eine soziale Gruppenarbeit in Form eines Projektes mit der Klasse durchgeführt werden. Denkbar sind hier Themen wie „Motivation“, „Kommunikation“ oder „Zusammenhalt“ der Klasse. Inhaltliche Schwerpunkte dieser

Projekte sind Kooperations- und Gruppen- und Vertrauensaufgaben sowie intensive Reflexionen über die Gruppenprozesse. Denkbar sind hier auch fächerübergreifende Projekte in allen Fächern.

### 3.10.3 Kooperation mit anderen Institutionen

Damit Schulsozialarbeit ganzheitlich intervenieren kann, ist neben der engen Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern und Eltern der Schülerinnen und Schüler die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern unabdingbar. Die Vernetzung als „stadtteilorientierte Arbeit“ ist wichtig für die Öffnung von Schule. Die folgenden Institutionen sind Beispiele für Anlaufstellen an die die Schulsozialarbeit sich wendet, wenn weiterführende Maßnahmen, die über den Rahmen Schule hinausgehen, ergriffen werden müssen:

- Jugendamt ASD: Kooperation bei Suchtproblemen der Eltern, Trennung/Scheidung der Eltern, Schulschwänzen, Erziehungsschwäche der Eltern, psychischen Erkrankungen, kriminellen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen der Caritas, Diakonie und AWO u.a.
- Jugendgerichtshilfe bei Problemen mit straffälligen Jugendlichen
- Beratungsstellen mit speziellen Schwerpunkten (Schwangerschaft, Alkoholismus, Gewalt etc.)
- Schulpsychologische Beratungsstelle bei besonders auffälligen Kindern
- Therapeuten
- Ärzte, Krankenhäuser bei Schülerinnen und Schülern mit immer wieder auftretenden Krankheiten etc.

Die Teilnahme an Arbeitskreisen sowie der regelmäßige Austausch mit Schulsozialpädagogen anderer Schulen im Umkreis sind ebenfalls wichtig für eine effektive Zusammenarbeit und Vernetzung im Stadtteil.

### 3.10.4 Weitere Aufgaben

Viele Kontaktmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer zur Schulsozialarbeit sind wichtig, um präventiv arbeiten zu können. Die Begleitung von Klassenfahrten sowie Wandertagen mit entsprechender Einbeziehung in die pädagogische Vorbereitung ist daher sinnvoll.

Im Nachmittagsbereich werden AG's und offene Angebote gemacht, in denen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben sich neuen Herausforderungen zu stellen.

## 3.11 Sportkonzept

„Betreuen, Fördern, Fordern“

Der Bezugspunkt für alle betreuerischen Maßnahmen innerhalb des Sportkonzepts der AFR ist die Verantwortung gegenüber heranwachsenden Schülerinnen und Schülern.

Durch den Schwerpunkt Schwimmen in der Jahrgangsstufe 5 wird sowohl eine Sicherung der Leistungsfähigkeit als auch eine besondere motorisch-gesundheitliche Förderung durch diese Sportart angestrebt.

Neben den vielschichtigen Angeboten des Regelunterrichts im Fach Sport sollen besonders die Bereiche Lern- und Leistungsbereitschaft, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit auch durch schulinterne Wettkämpfe unterstützt werden.

### 3.11.1 Ausbildung Sporthelfer

Das Sporthelfermodell ist ein Qualifizierungsmodell für sportinteressierte Schüler und Schülerinnen, die im Bereich Sport Fähigkeiten in Organisations- und Leitungsaufgaben erwerben, die sie in Schule und Verein praktisch anwenden können.

Ziel der Sporthelferausbildung ist es, sportinteressierte Schülerinnen und Schüler aktiv an der Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport im außerunterrichtlichen Schulsport als auch im Vereinssport teilhaben zu lassen. Die Jugendlichen erhalten so die Möglichkeit, neben einem Schulabschluss die formale Zusatzqualifikation "Sporthelfer/Sporthelferin" zu erwerben, die einen Baustein im Qualifizierungssystem des gemeinnützigen Sports bildet.

Neben dem Ziel einer sportlichen Qualifikation sollen die Schülerinnen und Schüler soziale Kompetenzen erleben und entwickeln, die auch für einen Wechsel in das Berufsleben bedeutsam sind. Dies gelingt besser als im normalen Unterrichtsbetrieb, da den Schülerinnen und Schülern mit einer professionellen Ausbildung Verantwortung übergeben wird.

Schwerpunkte der Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung sollen die Sporthelferausbildung und - darauf aufbauend - freiwillige Schulsportgemeinschaften und der Pausensport als wesentliche Säulen der Gesundheitserziehung im Bereich "Bewegung" sein.

Die Inhalte der Ausbildung gliedern sich dabei in drei Bereiche:

Der erste Bereich informiert über Aufgaben und Strukturen des Schul- und Vereinssports sowie Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Sportverein.

Im zweiten Bereich werden die Grundlagen für die qualifizierte und sichere Durchführung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten gelegt.

Der dritte Bereich gibt Einblicke in die Praxis von Bewegung, Spiel und Sport mit Kindern und Jugendlichen.

Neben der Ausbildung an der Schule absolvieren alle angehenden Sporthelferinnen und Sporthelfer einen zwölfstündigen Erste-Hilfe-Kurs und erhalten nach Absolvierung der Ausbildung als Sporthelferin/ Sporthelfer (Gruppenhelfer-I) das Angebot zur Teilnahme an einer Gruppenhelfer-II-Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund Oberhausen.

Am Ende des Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler bei erfolgreicher Teilnahme die formale Qualifikation "Sporthelfer/in".

Da die Ausbildung in ihren Voraussetzungen, Zielen und Inhalten sowie in ihrer methodischen Grundorientierung der Gruppenhelfer-I-Ausbildung der Sportjugend NRW entspricht, wird sie im gemeinnützigen Sport als gleichwertig anerkannt.

### 3.11.2 Bundesjugendspiele

Ein Schwerpunkt innerhalb der Jahrgangsstufen 5 und 6 bildet der Inhaltsbereich „Laufen, Springen, Werfen“. Ziel ist es die Klassen auf den „Unterstufenpokal“ in Leichtathletik vorzubereiten und diesen Wettkampf durchzuführen. Der Unterstufenpokal ist ein Mannschaftswettkampf, in dem jede Schülerin und jeder Schüler seine Leistungen für die Klassengemeinschaft einbringt. Die Klasse, die nach einem Punktesystem nach vier Disziplinen die höchste Punktzahl erzielt hat, wird als beste „Leichtathletik-Klasse“ geehrt. Terminiert ist dieser Wettkampf auf die letzten Wochen des Schuljahres.

### 3.11.3 Mittel- und Oberstufenpokal

Ein Schwerpunkt innerhalb der Jahrgangsstufen 7 und 8 liegt im Bereich des Sportspiels Fußball. Am Ende des Schuljahres wird der „Mittelstufenpokal“ ausgetragen. Jede Klasse stellt eine Mannschaft. Das Turnier ist als Freiluftveranstaltung geplant, bei sehr schlechtem Wetter findet das Turnier in der Halle statt. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und Mitschülerinnen und Mitschüler begleiten die Mannschaften, sodass das Gemeinschaftsgefühl der Klasse positiv beeinflusst werden kann.

In den Klassen 9 und 10 wird der „Oberstufenpokal“ ausgetragen. Das Unterrichtsvorhaben Fußball soll seinen Abschluss in einem Turnier finden. Der Oberstufenpokal wird zeitnah zu den Halbjahreszeugnissen in der Halle ausgetragen.

Schülerinnen und Schülern, die über die schulinternen Wettkämpfe hinaus Interesse am leistungsorientierten Sport gefunden haben, steht der Weg offen, eine Teilnahme auf Stadtebene anzustreben. In zahlreichen Schulmannschaften wird ein besonderes Engagement eingefordert. Es nehmen Jungen- und Mädchenmannschaften in verschiedenen Jahrgängen in den Sportarten Fußball, Handball, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Hockey, Tennis und Schwimmen an diesen Stadtmeisterschaften teil und haben bereits viele Titel für die AFR errungen.

### 3.11.4 Förderangebote im Bereich Sport

Ein besonderer Förderschwerpunkt unserer Schule ist die Förderung unserer Schülerinnen und Schüler in Bereich Sport. Immer wieder haben unsere Mannschaften erfolgreich an Wettkämpfen und Stadtmeisterschaften teilgenommen.

Zuzüglich zum 3-stündigen Sportunterricht bietet die AFR eine zusätzliche Stunde Sport im Rahmen des Sportförderunterrichts für die fünften Klassen an.

Der Sportförderunterricht unterstützt und ergänzt den differenzierten Sportunterricht. Er ist insbesondere für Schülerinnen und Schüler gedacht, die aufgrund von Einschränkungen ihrer motorischen Leistungsfähigkeit auf diese Weise gefördert werden sollen. In diesem Zusammenhang soll der Sportförderunterricht besonders durch gezielte, funktionelle Übungen helfen, die jeweiligen Defizite zu reduzieren sowie ängstliche oder bewegungsgehemmte Schülerinnen und Schüler durch individuelle Erfolgserlebnisse an den allgemeinen Leistungsstand der Jahrgangsstufe heranführen.

### 3.12 Beratungskonzept der Beratungslehrer

#### 3.12.1 Hilfe in besonderen Situationen

Gutes Unterrichten und Erziehen ist ohne Beratung undenkbar. Deshalb ist die Beratung an unserer Schule integrierter Bestandteil der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit einer jeden Lehrerin und eines jeden Lehrers. Sie sind in ihrer Funktion als Klassen- oder Fachlehrerin, bzw. -lehrer stets Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Eltern.

Darüber hinaus arbeiten an der Schule Sozialpädagoginnen und Beratungslehrerinnen und -lehrer, die Eltern, Schülerinnen und Schülern aber auch Kolleginnen und Kollegen Hilfen in Erziehungsfragen und bei Fragen zur schulischen Laufbahn anbieten und auf Wunsch während ihrer Beratungszeiten oder nach Terminabsprache einbezogen werden können.

In Bezug auf die Organisation von Lernen, Lernverhalten und Berufswahl kann die Anne-Frank-Realschule folgende Beratung anbieten:

- Information und Beratung der Grundschulleitern bezüglich der Ziele und Schwerpunkte der Realschule
- Information und Beratung der Eltern, Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen bezüglich der kommenden Differenzierung ab Klasse 7 an der AFR
- Informationen und Beratung der Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen und ihrer Eltern bezüglich der schulischen Laufbahn nach dem Schulabschluss an der AFR. In jedem Jahr informieren die Berufskollegs und Gymnasien in einer Abendveranstaltung über aktuelle Wege

- Informationen und Beratung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klassen und ihrer Eltern bezüglich der Möglichkeiten bei Verlassen der Schule ohne Abschluss
- Kontakt zu und Zusammenarbeit mit den Beratungslehrern der Oberhausener Schulen, um Schulwechsellern problemlose Übergänge zu ermöglichen
- Hilfestellung für Bewerbungstests und Einstellungsgespräche
- Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt
- Einzelgespräche bei lernauffälligen Schülerinnen und Schülern

### 3.12.2 Suchtprävention

Zur Suchtprävention gehört die Vermittlung von Fähigkeiten, die die Entwicklung von Suchtverhalten verhindern sollen. Dabei geht es um alle Formen von Sucht, Rauschgift-, Alkohol-, Nikotin-, Medikamenten-, aber auch Kauf-, Spiel- und Magersucht. Informationen über Sucht, Suchtverhalten und Suchtstoffe, über Ursachen für die Sucht und Wege aus der Sucht sind fester Bestandteil der schulinternen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Politik, Religion, Praktische Philosophie, Biologie und Sozialwissenschaften. Auch soll den Schülerinnen und Schülern das weit gefächerte Angebot an Institutionen vorgestellt werden, die sich in Oberhausen mit dem Thema Suchtberatung und Suchtprävention beschäftigen. Die AFR arbeitet eng mit diesen Institutionen zusammen, indem sie regelmäßig Vertreter in den Unterricht einlädt.

Neben diesem Gesamtkonzept der Suchtprophylaxe in den verschiedenen Fächern gibt es an der Schule noch die persönliche Beratung und Unterstützung durch die Suchtberatungslehrerin bzw. -lehrer.

Sie unterstützen die Arbeit des Kollegiums durch aktuelle Informationen zur Suchtproblematik. Sie beraten bei Elterngesprächen, auf Elternabenden oder suchen das direkte Gespräch mit suchtgefährdeten oder suchtkranken Schülerinnen und Schülern. Auf Wunsch vermitteln sie Kontakte zu außerschulischen Institutionen.

Die Suchtberatungslehrerin bzw. der Suchtberatungslehrer kann von allen Schülerinnen und Schülern in einem vertraulichen Gespräch aufgesucht werden. Das Gespräch kann eine Beratung über mögliche Hilfsmaßnahmen und die Vermittlung zu externen Beratungsstellen beinhalten.

### 3.12.3 Berufswahlvorbereitung

Die Angebote zur Berufswahlvorbereitung ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ihre Kompetenzen zu erkennen, zu fördern, auszubauen und in einen passenden Beruf einzubringen. Unsere Projekte machen unsere jungen Erwachsenen fit für die richtige Berufswahl, die Bewerbung, die Arbeitssuche und das Einstellungsgespräch:

- Praktikum in Jahrgangsstufe 9
- Praktikumsmappe 9 (Deutsch)

- Bewerbungstraining (Deutsch)
- Zusammenarbeit mit dem BIZ
- jährliche Fotomappe beim Fotografen (Bewerbungsfotos)
- Ersthelferausbildung

Die Vorbereitung auf den Prozess der Berufswahl findet für unsere Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen in der Jahrgangsstufe 9 statt. Im ersten Halbjahr besuchen alle Klassen das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Oberhausen. Hier werden sie durch die für unsere Schule zuständige Berufsberaterin bzw. den Berufsberater in die Nutzung des BIZ eingeführt und können erste Erfahrungen im Umgang mit den dort vorhandenen Medien machen. Die Agentur für Arbeit bietet für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 Beratungsgespräche in der Schule an.

Im Unterricht wird in den Fächern Deutsch und Politik mit Hilfe der Arbeitsmappe „mach's richtig“, die allen durch die Agentur für Arbeit zur Verfügung gestellt wird, die Berufswahlvorbereitung fortgesetzt. Dabei steht im Fach Deutsch das Schreiben von Bewerbung und Lebenslauf sowie das Erstellen einer ansprechenden Bewerbungsmappe im Vordergrund. Auch die Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche gehört zum Programm der Berufswahlvorbereitung.

Die Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe nehmen an einem Kompetenzcheck teil. Erfahrene regionale Bildungsträger beobachten die Kompetenzen, Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler, die für den beruflichen Einstieg wichtig sind, durch Assessment-Einheiten, praktische Übungen und schriftliche bzw. computergestützte Tests, Einzelgespräche, Gruppengespräche und Aufgaben. Die Ergebnisse werden in einem Stärkenprofil zusammengefasst und jeder Schülerin und jedem Schüler in einem persönlichen Auswertungsgespräch ausführlich erläutert.

In der Klasse 9 werden die Schülerinnen und Schüler im Unterricht und durch ein dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum auf die Berufswahl und den Übergang in andere Bildungsgänge vorbereitet. Das Praktikum findet im zweiten Schulhalbjahr vor den Osterferien statt, dauert drei Wochen und wird fächerübergreifend im Unterricht vorbereitet. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer betreuen die Schülerinnen und Schüler während des Praktikums. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihr Praktikum in einer Mappe und schreiben einen reflektierenden Abschlussbericht als Klassenarbeit im Fach Deutsch.

Die Schule weist die Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge laufend auf Informationsveranstaltungen und „Tage der offenen Tür“ an weiterführenden Schulen und in Ausbildungsbetrieben hin. Bei einem Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen stellen Vertreter der weiterführenden Schulen (Berufskollegs und gymnasiale Oberstufe) die Bildungsgänge und Ausbildungsmöglichkeiten an ihren Schulen vor. Außerdem stehen bei Bedarf die Beratungslehrerin und der Beratungslehrer unserer Schule bei individuellen Fragen zur Verfügung.

## 4. Organisatorischer Rahmen

### 4.1 Schulordnung der Anne-Frank-Realschule

Einen wichtigen Teil unserer Zeit verbringen wir in der Schule. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer müssen hier gemeinsam arbeiten und lernen. Dabei wollen sich auch alle wohl fühlen. Das geht nur, wenn sich alle an bestimmte Regeln halten und die geltenden Formen der Höflichkeit und der guten Umgangsformen einhalten.

Die Hausordnung setzt die Bestimmungen des Schulgesetzes voraus.

#### I. Grundsätze:

1. Achtung vor den anderen, d.h. alle haben sich in der Schule so zu verhalten, dass sie sich selbst und andere Personen nicht verletzen oder gefährden und Sachschäden oder Belästigungen nicht entstehen.
2. Jeder soll Solidarität mit dem anderen üben, unabhängig vom Geschlecht, von der Hautfarbe, Religion oder Nationalität.
3. Jeder soll offen sein, berechnete Kritik zu ertragen und üben zu können.
4. Die Kommunikation unter allen am Schulleben Beteiligten soll gefördert werden.

#### II. Regeln:

##### 1. Unterricht:

##### 1.1 Die Unterrichtszeiten sind wie folgt geregelt:

- |             |                       |
|-------------|-----------------------|
| 1. Stunde:  | 08.15 Uhr - 09.00 Uhr |
| 2. Stunde:  | 09.05 Uhr - 09.50 Uhr |
| 3. Stunde:  | 10.10 Uhr - 10.55 Uhr |
| 4. Stunde:  | 11.00 Uhr - 11.45 Uhr |
| 5. Stunde:  | 12.00 Uhr - 12.45 Uhr |
| 6. Stunde:  | 12.50 Uhr - 13.35 Uhr |
| 7. Stunde:  | 13.40 Uhr - 14.25 Uhr |
| 8. Stunde:  | 14.25 Uhr - 15.10 Uhr |
| 9. Stunde:  | 15.15 Uhr - 16.00 Uhr |
| 10. Stunde: | 16.05 Uhr - 16.50 Uhr |

- 1.2 Alle erscheinen pünktlich und regelmäßig zum Unterricht.
- 1.3 Wenn eine Lehrkraft fünf Minuten nach Beginn einer Unterrichtsstunde nicht erschienen ist, muss im Sekretariat Bescheid gesagt werden.
- 1.4 Das Arbeitsmaterial ist vollständig bereitzuhalten.
- 1.5 Alle anfallenden Aufgaben während oder außerhalb des Unterrichts (Hausaufgaben) sind sorgfältig durchzuführen.
- 1.6 Alle Störungen des Unterrichts sind zu unterlassen.
- 1.7 Bei einer Klassenarbeit werden eingeschaltete elektronische Geräte wie ein Täuschungsversuch gewertet.
- 1.8 Während des Unterrichts tragen Schülerinnen und Schüler keine Kappen, essen oder trinken nicht und kauen kein Kaugummi. Während des Unterrichts werden keine Mäntel oder Jacken getragen. Über Ausnahmen entscheidet die Lehrerin oder der Lehrer.
- 1.9 In der Sekundarstufe I gibt es keine Freistunden. Schülerinnen und Schüler (auch bei Abmeldung vom Religionsunterricht) müssen immer beaufsichtigt sein.
- 1.10 Nach Beendigung einer Klassenarbeit dürfen Schülerinnen und Schüler nicht ohne Aufsicht auf den Flur oder den Schulhof geschickt werden.
- 1.11 Kranke Schülerinnen und Schüler melden sich beim Klassenlehrer oder Fachlehrer ab und melden sich zusätzlich im Sekretariat, damit die Erziehungsberechtigten benachrichtigt werden können, um sie abzuholen. Durch

Krankheit verursachte Fehltage unmittelbar vor und nach den Ferien müssen durch Attest belegt werden. Erkrankt eine Schülerin oder ein Schüler am Tag einer Klassenarbeit ist sie oder er bis zur 1. großen Pause krank zu melden.

- 1.12 Die Schülerinnen und Schüler dürfen erst fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn mit dem Schellen das Schulgebäude betreten.
- 1.13 Das Schulgebäude darf während der Unterrichtszeit nicht ohne Genehmigung verlassen werden.

## 2. Pausen

- 2.1 Nach Beendigung der großen Pause halten sich alle Schülerinnen und Schüler vor den Räumen friedlich und ruhig auf und vermeiden Störungen.
- 2.2 In den beiden großen Pausen halten sich die Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof auf.
- 2.3 Toiletten sind keine Aufenthaltsräume und im Interesse aller sauber zu halten.
- 2.4 In den Pausen und vor Unterrichtsbeginn ist das Fußballspielen nur mit Softbällen erlaubt.
- 2.5 Die Benutzung von Skateboards, Inlineskatern und ähnlichen Geräten ist wegen der damit verbundenen Unfallgefahr während der Schulzeit auf dem Schulgelände nicht erlaubt. Das Mitbringen jeglicher Fortbewegungsmittel ins Schulgebäude ist nicht erlaubt. Zweiräder sind auf dem Schulhof zu schieben.

## 3. Zusammenleben

- 3.1 Anweisungen von Lehrerinnen und Lehrern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule sind zu befolgen.
- 3.2 Das Schneeballwerfen ist auf dem gesamten Schulgelände verboten.
- 3.3 Alle Anlagen und Einrichtungen der Schule sind sachgerecht und pfleglich zu behandeln.
- 3.4 Wer einen Schaden grob fahrlässig oder vorsätzlich verursacht, muss ihn beheben oder die entstandenen Kosten ersetzen. Schulbücher, die von der Schule ausgeliehen worden sind, müssen pfleglich behandelt und eingebunden werden.  
Beschädigte oder abhanden gekommene Schulbücher müssen ersetzt werden.
- 3.5 Die Klassenräume müssen sauber und aufgeräumt verlassen werden. Nach Unterrichtsschluss werden die Stühle hochgestellt und die Fenster geschlossen.
- 3.6 Ein zuverlässiger Tafel- und Ordnungsdienst erleichtert die gemeinsame Arbeit; die Klassenbuchführerin oder der Klassenbuchführer holt das Klassenbuch am Sekretariat ab, nimmt es mit in die jeweiligen Räume und gibt es nach Schulschluss wieder ab.
- 3.7 Die Klassen säubern wochenweise nach den großen Pausen die Treppenhäuser und den Schulhof. Jegliche Verschmutzung des Schulgeländes ist untersagt. Der Müll muss in die dafür vorgesehenen Behältnisse entsorgt werden.
- 3.8 Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften sind zu befolgen.  
Wer eine drohende Gefahr oder einen Schaden feststellt, hat dieses sofort der Schulleitung, einer Lehrkraft oder der Hausmeisterin oder dem Hausmeister zu melden.
- 3.9 Das Rauchen und der Genuss von alkoholischen Getränken ist den Schülerinnen und Schülern bei allen schulischen Veranstaltungen untersagt. (SchulG § 54)
- 3.10 Das Mitbringen von gefährlichen Gegenständen und das sichtbare Mitführen und Benutzen elektronischer Geräte (Handy, MP3-Player, Kamera, Spielkonsole etc.) ist auf dem gesamten Schulgelände verboten. Eingelegene Gegenstände werden ausschließlich den Eltern ausgehändigt.
- 3.11 Schülerinnen und Schüler, die wegen eines Schulunfalls den Arzt aufsuchen, melden dieses im Sekretariat.
- 3.12 Jede Werbung, die nicht vorher durch die Schulleitung genehmigt worden ist, ist im Schulgebäude und auf dem Schulgrundstück unzulässig.
- 3.13 Fundsachen sind bei der Hausmeisterin oder dem Hausmeister oder im Sekretariat abzugeben.
- 3.14 Bei Verlust von Wertgegenständen, Geld oder Gegenständen, die nicht zum Unterricht gehören, ist eine Haftung ausgeschlossen.

Genehmigt in der Schulkonferenz vom 05.06.2013

gez. Ursula Niemann (Rektorin)

## 4.2 Lehrerraumprinzip

Im Schuljahr 2005/06 wurde der Schulbetrieb an der Anne-Frank-Realschule vom Klassen- auf das Lehrerraumprinzip umgestellt. Dies bedeutet, dass nicht mehr jede Klasse ‚ihren‘ Klassenraum besitzt, sondern dass jede Lehrerin und jeder Lehrer seinen von ihm eingerichteten Unterrichtsraum hat, der von den Klassen aufgesucht wird.

Das Lehrerraumprinzip wird schon seit langem in anderen Ländern, z.B. USA oder Niederlande, praktiziert; in Deutschland gibt es immer mehr Schulen, die ihren Schulbetrieb auf das Lehrerraumprinzip umgestellt haben.

Dadurch, dass die Lehrerin bzw. der Lehrer ständig im Raum ist, gehen Zerstörungen von Tischen, Stühlen und Raumeinrichtungen erheblich zurück.

Die Räume sind für die Unterrichtszwecke effektiver eingerichtet. Materialien und Medien sind vorhanden und einsatzbereit.

Die Zeit vor und nach den Unterrichtsstunden kann von den Lehrkräften zu Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern genutzt werden.

Die Schülerinnen und Schüler haben durch den Raumwechsel mehr Bewegung, was dem Bewegungsdrang der Klassen 5 bis 7 entgegenkommt.

Jeder Lehrerraum ist mit einem halben Klassensatz Fachbücher ausgestattet. Die Schülerinnen und Schüler lassen ihre eigenen Bücher zu Hause und bekommen in der Schule jeweils zu zweit ein Buch, das sie am Ende der Stunde wieder abgeben. Dadurch halten die Bücher erheblich länger. Die Schülerinnen und Schüler haben den Vorteil, dass sie ihre schweren Schulbücher nicht mehr tragen müssen.

## 4.3 Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept wird von zwei wesentlichen Grundsätzen bestimmt: einerseits dem Recht der Schülerin und des Schülers auf Unterricht (SchulG NRW § 1, §§ 34; 37) sowie der Verpflichtung der Lehrerinnen und Lehrer Vertretungsunterricht zu erteilen (ADO § 10, § 12 und § 13) und somit Unterrichtsausfall weitgehend zu vermeiden; andererseits der Fürsorgepflicht des Dienstherrn (ADO § 3), die Mehrbelastung der Kolleginnen und Kollegen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Daraus ergeben sich die folgenden Leitlinien für die Organisation des Vertretungsunterrichtes:

Unterrichtsausfall wird so weit wie möglich durch Vertretungsunterricht vermieden. Bei vorhersehbarem Vertretungsunterricht hält die zu vertretende Lehrkraft möglichst Unterrichtsmaterial für die Lerngruppe bereit. Die Verlegung von Unterricht wird nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen. Müssen Lehrkräfte zu Ad-hoc-Vertretungen in fremden Lerngruppen herangezogen werden, so wird diese Lerngruppe von Fachlehrerinnen und -lehrern mit Arbeitsaufgaben versorgt. Zur Sicherstellung von Ad-hoc-Vertretungen vor allem in der ersten Stunde und um die parallele Aufsicht in zwei Lerngruppen oder das Zusammenlegen von Lerngruppen zu vermeiden, stehen alle Lehrerinnen und Lehrer, die auf Grund ihres Stundenplans eine vergleichsweise geringe An-

zahl an Springstunden haben, zu „Bereitschaftsstunden“ zur Verfügung. Hierzu wird ein Bereitschaftsplan erstellt.

Die besondere Situation von Teilzeitkräften wird bei der Anordnung von Mehrarbeit berücksichtigt.

#### 4.4 Fortbildungsplanung

Damit die Schule sich weiter entwickeln kann, müssen sich die Lehrerinnen und Lehrer, die die Impulse zu diesen Entwicklungen geben können, die Chance und den Freiraum erhalten, durch Fortbildungen ihre eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Fortbildung ist ein dynamischer Prozess. Aus diesem Grunde bildet sich das gesamte Kollegium der Anne-Frank-Realschule zweimal im Schuljahr gemeinsam fort.

Darüber hinaus legen die Fachkonferenzen individuelle Fortbildungsschwerpunkte fest, in denen sich einzelne Kolleginnen und Kollegen gezielt fortbilden können.

Die Anne-Frank-Realschule unterstützt mit ihren Fortbildungen die Weiterentwicklung der Schule und somit der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

#### 4.5 Ausbildungskoordination

Die Ausbildungsordnung für den Vorbereitungsdienst (OVP) in ihrer Fassung vom 25.04.2016 regelt die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter.

Die Ausbildungsschule hat einen entscheidenden Einfluss auf die Ausbildung und die Bewertung des Ausbildungsstandes. Insbesondere der Schulleitung kommt dabei eine wichtige Rolle in der Bewertung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zu.

Ein von der Lehrerkonferenz bestimmter Ausbildungskordinator begleitet die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter auf ihrem Weg durch das Referendariat an der Schule und macht sie mit den wichtigsten Inhalten und Handlungsfeldern einer Lehrerin oder eines Lehrers vertraut. Er koordiniert die Seminararbeit mit der Schulpraxis und ist wichtiger Ansprechpartner für beide Seiten. Dies ist äußerst wichtig, da nach der aktuellen Ausbildungsordnung die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ab dem zweiten Ausbildungsquartal selbstständigen Unterricht im Umfang von neun Unterrichtsstunden erteilen und die vollen Aufgaben und Pflichten einer Lehrerin oder eines Lehrers übernehmen müssen.

Hieraus ergeben sich für die Schule eine Vielzahl von wichtigen Begleitaufgaben während der Ausbildung, die in einem gesonderten Begleitprogramm zwischen der Schule und dem Ausbildungsseminar entwickelt worden sind. Die wesentlichen innerschulischen Handlungsfelder im Rahmen der Ausbildung sind dabei Unterrichten, Beurteilen, Erziehen, Beraten, Organisieren und Verwalten.

Alle Handlungsfelder spiegeln sich auch im Schulprogramm der Anne-Frank-Realschule wider und benötigen intern die Kooperation aller Lehrenden, insbesondere der Mentorinnen und Mentoren, des Ausbildungskordinators und der Schulleitung.

## 5. Bildungsgang

Die Realschule ist eine allgemeinbildende, weiterführende Schulform in der Sekundarstufe I. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10. Der Realschulabschluss, die Fachoberschulreife, ist die allgemein anerkannte Eingangsvoraussetzung für beruflichen Erfolg und für den Einstieg in weiterführende Bildungsgänge. Besondere schulische Leistungen berechtigen die Schülerinnen und Schüler zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

### 5.1. Die Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufe - Jahrgang 5 und 6 - gilt als eine besondere pädagogische Einheit. Die schulische Arbeit in der Erprobungsstufe knüpft an Ergebnisse und Lernerfahrungen der Grundschule an und führt die Schülerinnen und Schüler allmählich in die Arbeitsweise der Realschule ein.

In der Jahrgangsstufe 5 werden die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik als Klassenarbeitsfächer unterrichtet, weiterhin die Fächer Biologie und Physik sowie die Fächer Erdkunde, Musik, Kunst, Religion und Schwimmen.

In Jahrgangsstufe 6 kommen außerdem die Fächer Politik, Geschichte und Textgestaltung hinzu.

In der Erprobungsstufe werden die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise betreut und beraten. In insgesamt sechs Erprobungsstufenkonferenzen findet ein intensiver Austausch der Lehrerinnen und Lehrer über den individuellen Lernzuwachs sowie die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. In diesem Rahmen bieten wir individuelle pädagogische Hilfestellung sowie verschiedene Fördermaßnahmen zur weiteren Unterstützung der Schülerinnen und Schüler an. Am Ende der Jahrgangsstufe 6 entscheidet die Erprobungsstufenkonferenz über die Versetzung in die Jahrgangsstufe 7 oder einen möglichen Wechsel zur Hauptschule.

Für viele Kinder ist der Übergang von der Grundschule zur Realschule mit großen Unsicherheiten, Ängsten und einem eher beunruhigenden Gefühl verbunden. Wir sehen daher eine besondere Aufgabe darin, den neuen Schülerinnen und Schülern das Eingewöhnen in der ihnen noch fremden Schule zu erleichtern.

Einen ersten Kontakt mit der Schule, den zukünftigen Klassenkameradinnen und -kameraden sowie Lehrerinnen und Lehrern versuchen wir aus diesem Grund bereits am Ende der Grundschulzeit zu ermöglichen. Noch vor den Sommerferien bietet ein „Schnupperrnachmittag“ sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit eines ersten Kennenlernens in ungezwungener Atmosphäre.

Durch die Gestaltung einer mehrtägigen Kennenlernphase zu Beginn des 5. Schuljahres versuchen wir ein schnelles Einleben in die neue Schulumgebung zu fördern. Diese intensive Phase des Zusammenfindens soll den Schülerinnen und Schülern beim Abbau von Unsicherheiten helfen und einem ersten Aufbau von Sozialkontakten dienen. Die Kennenlertage begünstigen von Anfang an ein Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft. Es ist uns ein Anliegen, den Schülerinnen und Schülern die Anfangs-

situation an ihrer neuen Schule zu erleichtern und sie bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer individuellen Fähigkeiten zu unterstützen.

Im Herbst treffen sich die Klassenlehrerinnen und -lehrer der Fünftklässler mit den ehemaligen Grundschullehrerinnen und -lehrern, um sich über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auszutauschen.

## 5.2 Jahrgangsstufe 7 bis 10 - Wahlpflichtunterricht

In der 7. Klasse werden die Naturwissenschaften um das Fach Chemie erweitert. Außerdem kommt das Fach Praktische Philosophie dazu.

Ab der Klasse 7 können die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Neigungen und Begabungen ein weiteres Klassenarbeitsfach wählen.

Die Anne-Frank-Realschule kann den Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Bildungsangebot machen.

### 5.2.1 Französisch

Motivierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können sich in der 7. Klasse für das Fach Französisch als Wahlpflichtfach entscheiden.

Im Hinblick auf die weitere Schullaufbahn und auf die Berufsmöglichkeiten in einem internationalen Umfeld hat Sprachkompetenz eine tragende Bedeutung.

Als Basis des Unterrichts gilt weiterhin das Lehrbuch, da an authentischen Schauplätzen typische Sprachstrukturen vermittelt. Darüber hinaus fördern Videosequenzen, Hör- und Leseverstehensaufgaben, Chansons, Spiele, Filme und Lektüren den Spracherwerb. Landeskundliche Aspekte werden durch Tagesausflüge nach Belgien in der 7. und 10. Klasse praktisch unterstützt. Eine 3-tägige Reise nach Paris ist alle 2 Jahre mit den Schülerinnen und Schülern aus den Kursen der 8. und 9. Klassen organisiert.

Der kommunikationsorientierte Unterricht dient der Bewältigung authentischer Sprachsituationen im französischsprachigen Ausland.

### 5.2.2 Chemie

Im Schwerpunktkurs Chemie erhalten unsere Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit eine Naturwissenschaft hautnah zu erleben. In Experimenten können sie Fragen, die sie an ihre Umwelt haben, erforschen und Antworten finden. Diese Vorgehensweise ist für viele Schülerinnen und Schüler hilfreich, denn sie lernen leichter Dinge, die sie in der Hand gehalten haben; sie werden im wahrsten Sinne des Wortes „begriffen“.

Somit werden auch die Schülerinnen und Schüler unterstützt, denen das Verständnis abstrakter Sachverhalte schwerer fällt. Durch Exkursionen wird die Verbindung zur Arbeitswelt hergestellt, sodass die Schülerinnen und Schüler eine Entscheidungshilfe für

ihre spätere Berufswahl erhalten. Dadurch leistet das Wahlpflichtfach Chemie einen Beitrag zur Ausbildung qualifizierten Nachwuchses für den Industriestandort Deutschland.

### 5.2.3 Biologie

Im Wahlpflichtfach Biologie werden Themen aus den Bereichen der Ökologie, Zellenlehre, Verhaltenslehre, Vererbungslehre, Abstammungslehre, Zoologie, Botanik und Humanbiologie vermittelt, wobei gesundheits- und umwelterzieherische Aspekte im Vordergrund stehen. Schwerpunktmäßig lernen die Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftliche Arbeitstechniken, wobei besonderer Wert auf kooperative Lernmethoden gelegt wird. Selbstgeplante und durchgeführte Experimente werden eigenständig ausgewertet und dargestellt. Die Verantwortung für die eigene Gesundheit steht im Vordergrund und wird an den Themen Sucht- und Drogenprävention, Infektionskrankheiten und gesunde Ernährung erarbeitet. Weiterhin werden Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt bei der Untersuchung von Ökosystemen verdeutlicht. Die direkte Konfrontation mit negativen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme ermöglicht die Auseinandersetzung mit den eigenen Konsumgewohnheiten und ökologisch-ökonomischen Interessenkonflikten.

Zum Verständnis des Themenkomplexes der Verhaltens- und Abstammungslehre bieten wir Unterrichtsgänge zur Zooschule in Duisburg an. Um moderne Bereiche der Biologie wie der Biotechnologie verstehen zu können, ist die Auseinandersetzung mit der Gentechnik unverzichtbar. Besonderer Wert wird in allen Bereichen auf berufsorientiertes Lernen gelegt.

### 5.2.4 Informatik

Im Wahlpflichtfach Informatik werden Themen aus den Bereichen Anwendungs- und Programmiersysteme, vernetzte Information und Kommunikation, Hardware, Algorithmik sowie Prozessdatenverarbeitung behandelt.

Am Beispiel „Textverarbeitung“ erlernen die Schülerinnen und Schüler das Erstellen, Bearbeiten, Drucken, Speichern und Löschen von Dokumenten. Mit Hilfe der „Tabellenkalkulation“ werden zweidimensionale Tabellen aus Zeilen und Spalten aufgebaut. Das Erarbeiten von Wertetabellen, Sparplänen, Zinstabellen, Devisentabellen und Währungsrechnern führt zum Umgang mit Berechnungsformeln in absoluten und relativen Bezügen, die grafische Datenaufbereitung zur Produktion verschiedener Diagrammtypen.

Im Bereich der „Grafikanwendungen“ werden einfache und komplexe geometrische Figuren, Grafiken und Bilder mit pixel- und vektororientierten Programmen erzeugt. Durch das Gestalten von Arbeitsblättern, Logogrammen, CD-Hüllen, Plakaten und Einladungen erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit den Zeichenprogrammen.

Der Themenbereich „Datenbanken“ zeigt am Beispiel einer Video-Datenbank das Anlegen von Datenfeldern, das Erstellen von Eingabemasken, das Generieren von Listen und Berichten auf. Dabei erlernen die Schülerinnen und Schüler das Filtern und

Sortieren von Daten. Über die Dokumentbeschreibungssprache „HTML 4.0“ wird dieses Wissen erheblich erweitert. Mit Hilfe eines Editors werden Video-Daten über Hyperlinks im Intranet vernetzt und auf diese Weise ein Video-Datennetzwerk aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler erzeugen HTML-Seiten mit Titelleiste, Kopfzeile und Nachrichtenkörper und formatieren Texte, programmieren Listen und Tabellen, binden Grafiken und Hyperlinks ein.

Auf der Basis der Betriebssysteme WINDOWS XP Professional und MS-DOS werden die Grundprinzipien der Datenverarbeitung, der Datenträgeroperationen, der Verwaltung von Dateien, der Systemsteuerung und des Netzwerks kennen gelernt. Dabei spielt die Bedienung von Benutzeroberflächen eine wichtige Rolle.

Im Bereich „algorithmisches Problemlösen“ hilft „Niki - der Roboter“. Unter Windows XP führt dieser mit Hilfe der Programmiersprache Pascal über Grund- und Testbefehle, Schleifen, Abfragen und Rekursionen Prozeduren aus, die ihn zur Lösung seiner Aufgaben befähigen. Vertieft werden die Pascal-Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler durch die „Turtle-Grafikprogrammierung“. Sie lernen, geometrische Figuren durch Prozeduren mit Pascal zeichnen zu lassen.

Über Visual Basic, eine moderne Computersprache zur Entwicklung von Windows-Programmen, wird das „algorithmische Problemlösen“ am Beispiel des objektorientierten Programmierens der Grundrechenarten fortgesetzt. Einfache Zellenrechner und Tastenrechner geben den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Programmierung ereignisorientierter Objekte. Sie entwickeln einen Editor zum Lesen und Schreiben von Texten und Rechnungen und eine Datenbank zur Erfassung von Kundendaten. Im Bereich der „Prozessdatenverarbeitung“ ermöglichen der Bau und die Steuerung einfacher Modelle die Erarbeitung der Grundfunktionen des Interfaces. Analoge und digitale Eingänge werden abgefragt und angesteuert, Taster und ihre Funktionen untersucht, Motoren über Zeit- und Schrittsteuerung, Soll- und Istwertvergleich angesprochen.

### 5.2.5 Multimedia

Multimedia als Unterrichtsfach geht ein auf die Veränderung der Arbeits- und Berufswelt, die durch den Einzug neuer Technologien, insbesondere des Computers, ausgelöst wurden. Häufig reicht es nicht mehr aus, einzelne Programme bedienen zu können, es ist notwendig auch die Inhalte, die mit dem Produkt transportiert werden sollen, zu entwickeln und zu bearbeiten.

Das Unterrichtsangebot Multimedia beschäftigt sich mit Medien im weitesten Sinne, d.h. natürlich im Schwerpunkt mit dem Computer und seinen Programmen wie Textverarbeitung, Fotobearbeitung, Videobearbeitung, Webgestaltungsprogramme, aber auch mit sogenannten „alten“ Medien wie Zeitung, Film, Fernsehen und Radio. Die Beschäftigung mit den Medien ist aber nicht Selbstzweck, sondern immer gebunden an einen Inhalt, an ein Thema. Schülerinnen und Schüler können in diesem Fach lernen, digitale Medien zielgerichtet einzusetzen. Ziel ist es nicht, neue Programme zu entwickeln oder zu programmieren. Im Unterricht wird vorwiegend projektorientiert gearbeitet. Ausgehend von einem Großthema können die Schülerinnen und Schüler

lernen, ein umfangreiches Thema zu strukturieren, Informationen zu sammeln, zu beschaffen, z.B. durch ein Interview, die Informationen zu überprüfen und sie wieder zielgerichtet zu verändern und in einem eigenen Produkt zu verwerten. Dabei wird der Computer stets als Arbeitsmittel eingesetzt.

Bei der Aufbereitung der Informationen für eine Zielgruppe müssen Texte formuliert, Seiten gestaltet, Fotos bearbeitet werden. Verschiedene Programme, deren Handhabung bewertet wird, müssen dabei zielgerichtet eingesetzt werden. Am Ende jeder Unterrichtseinheit wird jeweils ein dem Thema und dem Umfang des Projektes entsprechendes Medienprodukt erstellt. Das Fach gliedert sich in die vier gleichrangigen Lernbereiche Medienkunde, Medienanalyse, Medientechnik und Medienproduktion.

In jeder Jahrgangsstufe wird in einem Medienbereich ein Schwerpunkt gesetzt.

Jahrgang 7/8: Printmedien, d.h. vorwiegend Textverarbeitung, Grafik  
Jahrgang 9: Internet, d.h. Websitegestaltung  
Jahrgang 10: Video/ Foto

Beispiele für übergeordnete Stufenthemen:

Jahrgang 7/8: Dokumentation eines Schuljahres an der AFR  
Jahrgang 9: Jugendangebote im Umfeld der AFR  
Jahrgang 10: Standortfaktoren im Einzugsgebiet der AFR

Das Angebot Multimedia steht gleichberechtigt neben allen anderen Schwerpunktfächern und fordert und fördert einen hohen Grad an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, auch in der Unterrichtsmitgestaltung. Es ist kein Fach, in dem „bedient“ wird, hier muss man selbst aktiv Unterricht, Inhalt und Themen mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler müssen miteinander in Partnerarbeit und Gruppenarbeit arbeiten und lernen. Notwendig ist ein eigener PC, wenn möglich mit Internetzugang, um damit auch zu Hause arbeiten zu können.

## 5.2.6 Sozialwissenschaften

Im Wahlpflichtfach Sozialwissenschaften werden Themen aus den Bereichen der Politikwissenschaften, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaften behandelt. Hierbei werden neben lehrplankonformen Themen, wie aggressives Verhalten von Jugendlichen, der mündige Verbraucher, Wahlen und Entwicklung zur multikulturellen Gesellschaft auch aktuelle Themen aufgegriffen und in die Unterrichtsreihen eingearbeitet. Zu Beginn werden Methoden zur Informationsbeschaffung sowie zur Informationsverarbeitung mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Themen vermittelt. Auf diese Methoden wird im Laufe der folgenden Unterrichtsreihen immer wieder zurückgegriffen. Hierbei handelt es sich um Methoden, die die Schüler zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen befähigen.

Der Unterricht im Fach Sozialwissenschaften soll die Schülerinnen und Schüler dazu erziehen, eigenständige und reflektierte politische Urteils- und Handlungskompetenzen, auch im Umgang mit den Medien, zu entwickeln. Dazu zählen Kompetenzen wie Reflexionsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranz, Solidarität und Handlungsbereitschaft.

### 5.2.7 Technik

Die Aufgaben des Faches Technik entstehen aus den Bedürfnissen und Gegebenheiten einer technisierten und industrialisierten Welt.

Im Technikunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler eine Qualifizierung hinsichtlich des Erwerbs technischer Handlungskompetenz. Im Technikunterricht zielt sie auf die Bewältigung von Anforderungen der Technik im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, eine methodenbewusste und kritische Auseinandersetzung mit der Komplexität der Technik und die verantwortungsvolle Mitgestaltung gegenwärtiger und zukünftiger durch Technik mitbestimmter Lebenssituationen bewerten zu können. Dazu sind Einsichten in technikbestimmte Sachzusammenhänge und Sachverhalte zu vermitteln.

Die konsequente Hinführung zu selbstständigen Arbeiten im Rahmen des Technikunterrichts sowie fächerübergreifende Vorhaben sind durchgehende Ziele des Technikunterrichts an der Anne-Frank-Realschule. Der Technikunterricht soll die Möglichkeit schaffen, im Rahmen unterschiedlicher Aufgaben und auf verschiedenen Ebenen Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und die Teamfähigkeit zu fördern. Zusätzlich zielt der Technikunterricht im fächerübergreifenden Zusammenhang auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Bereich der Methodenkompetenz und der Kommunikationsfähigkeit. In unterschiedlichen Anwendungszusammenhängen werden Auswirkungen der Technik auf Arbeitsabläufe und berufliche Qualifikationen thematisiert. Die Vorstellungen von „typischen Frauenberufen“ und „typischen Männerberufen“ wird hierbei immer wieder hinterfragt.

### 5.3 Jahrgangsstufe 9 und 10 - Ergänzungsstunden

Mit Beginn der Klasse 9 wählen die Schülerinnen und Schüler verpflichtend ein zusätzliches zweistündiges Fach, die sogenannten Ergänzungsstunden. Der Unterricht unterliegt nicht der herkömmlichen Bewertung bzw. Notenvergabe, die Teilnahme an dem gewählten Kurs wird jedoch auf dem Zeugnis bescheinigt.

Bei einer Minderleistung in einem der Hauptfächer auf dem vorangegangenen Zeugnis müssen die betroffenen Schülerinnen und Schüler an den entsprechenden Ergänzungsstunden im Fach Deutsch, Mathematik oder Englisch teilnehmen, um Versäumtes in diesen wichtigen Kernfächern nachzuholen.

### 5.3.1 Englisch

Im Fach Englisch werden solche Themen und Projekte angeboten, die im regulären Englischunterricht, meistens auf Grund ihrer Zeitintensität, nicht behandelt werden können. In den vergangenen Jahren wurden Internetprojekte zu verschiedenen landeskundlichen Themen durchgeführt, Filme analysiert, Texte und Romane besprochen. Inhaltlich und methodisch liegt der Schwerpunkt darauf, die Schülerinnen und Schüler an die Themengebiete und Arbeitsweisen der Sekundarstufe II heranzuführen. Das Fach richtet sich deshalb auch in besonderem Maße an die Schülerinnen und Schüler, die vorhaben, nach dem Abschluss der Realschule in die Oberstufe des Gymnasiums oder der Gesamtschule zu wechseln.

### 5.3.2 Spanisch

In den Ergänzungsstunden Spanisch werden ein Grundwortschatz und die Grundstufengrammatik der spanischen Sprache erlernt. Das Lesen, Sprechen und Schreiben der spanischen Sprache sind dabei gleichwertige Bestandteile des Unterrichts. Daher werden auch gleich zu Beginn Texte gelesen und gehört sowie Dialoge geübt. Nach Abschluss des Jahres sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage einfache Gespräche auf Spanisch führen zu können und angemessene Texte verstehen und verfassen zu können.

Das Fach setzt eine hohe Bereitschaft zum ständigen Lernen der Vokabeln und der Grammatik voraus.

### 5.3.3 Kunst

In den Ergänzungsstunden Kunst werden Projekte durchgeführt, die der Vertiefung bereits erlernter Techniken und Inhalte des Unterrichtsfaches Kunst dienen.

In einer kleineren Lerngruppe besteht die Möglichkeit aufwändige Techniken, wie Ölmalerei auf Leinwand, Radierung und Bildhauerei zu erlernen und diese für die Wohnraum- und Schulgestaltung zu nutzen. Die Entfaltung von Fantasie und Kreativität stehen hierbei im Mittelpunkt. Umfangreichere Vorhaben wie Gestaltung und Herstellung von Bühnenbildern, Utensilien für Theateraufführungen, erhalten hier ihr Forum.

Besuche von aktuellen Ausstellungen in Oberhausen und benachbarten Städten bieten die Möglichkeit Künstlerpersönlichkeiten und ihre Werke kennen und verstehen zu lernen. Obligatorisch ist ein Museumsgang in das Folkwang-Museum Essen mit exemplarischer Betrachtung von Werken sogenannter „entarteter Kunst“ in der Verfolgung durch den Nationalsozialismus.

Unterrichtsgänge mit praktischen Übungen im Natur- und Architekturzeichnen weisen auf die Möglichkeit außerschulischer Beschäftigung mit Kunst im Hinblick auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung hin.

### 5.3.4 Schülerzeitung – Redaktion und Layout

Die Redaktion bestimmt den Inhalt der Schülerzeitung. In der Redaktion werden Ideen und Themen in Bezug auf ihre Eignung für Artikel diskutiert. Ergebnis dieser Diskussion ist die Verteilung von Arbeitsaufträgen zur Recherche und zur Erstellung verschiedener Artikel, die die Redaktion im nächsten Heft sehen möchte. Dabei stellt die betreuende Lehrerin bzw. der betreuende Lehrer bei der sprachlichen Arbeit und bei der Kontrolle von Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik seine Hilfe zur Verfügung. Für jede Ausgabe wird eine Artikelübersicht angelegt, in der der Autor, das Thema, die Rubrik und der Umfang jedes einzelnen Artikels festgelegt werden. Außerdem werden Fotos oder graphische Elemente ausgesucht, die den Text ergänzen sollen. Wenn die Artikelübersicht abgeschlossen ist, wird die Seitenverteilung des Heftes erstellt.

Auch an der Suche nach Werbepartnern und der damit verbundenen Abwicklung von kaufmännischen Aufgaben sind die Schülerinnen und Schüler beteiligt. Abschließend übernehmen sie die Organisation des Verkaufes der Zeitung an der Schule. Die Mitarbeit in der Redaktion eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die ein Interesse am Schreiben und am Journalismus im Allgemeinen haben.

Aufgabe der Layout-Gruppe ist es, aus den Texten der Schülerzeitungsredaktion ein visuell ansprechendes Endprodukt zu gestalten. Darüber hinaus werden Plakate entwickelt und in verschiedenen Übungen Logos, Visitenkarten und Flyer entworfen. Hierzu wird in erster Linie der Umgang mit dem Programm Publisher geschult und erlernt - aber auch weitere Grafikprogramme werden in den Unterricht eingebunden. Zudem wird das Internet genutzt und die gezielte Netzrecherche geübt. Begleitend spielt die Datenorganisation und Datenarchivierung eine nicht unerhebliche Rolle.

Der gesamte Unterricht steht unter der zentralen Fragestellung: Was ist ein gutes Printdesign beziehungsweise eine gelungene Gestaltung? Hierzu werden die nötigen Kriterien vermittelt und angewandt. Die Layout-Gruppe setzt ein hohes Engagement der Schülerinnen und Schüler voraus, insbesondere die Bereitschaft, gelegentlich - auch deutlich über die eigentliche Unterrichtszeit hinaus - an der jeweiligen Ausgabe zu arbeiten, was kurz vor Drucklegung, beziehungsweise der angestrebten „Dead-Line“, immer wieder vorkommt.

### 5.3.5 Medienscouts

Das Wort „Medienscouts“ besteht aus zwei Teilen: Es geht um Medien (vor allem um den Computer) und außerdem um „Scouts“, also um „wachsame Beobachter“, um „Späher“, um „Kundschafter“ aber auch um das „Aufklären“ von Schülerinnen und Schülern und Eltern der AFR über den Computer und das, was man damit machen kann.

Medienscouts beschäftigen sich kritisch mit Computerspielen und Lernsoftware, sie nehmen Social Networks „unter die Lupe“, beschäftigen sich mit dem Handy, seinen Möglichkeiten, Gefahren und Problemen. Zudem setzen sie sich mit dem Internet und seinen Gefahren auseinander. Jüngere Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 und auch Eltern werden über Social Networks informiert. Medienscouts können

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für andere Schülerinnen und Schüler sein, die Probleme mit Cybermobbing haben.

Außerdem kümmern sich die Medienscouts der AFR auch um die Hardware in der Schule: Smartboards und PCs werden mit Updates versorgt, Beamer und Mikrofonanlage gewartet und für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Die ersten Schülerinnen und Schüler der AFR haben im Jahr 2011, gemeinsam mit Frau Weiß und Herrn Förster, eine Ausbildung zum Medienscout gemacht und auch erste Erfahrungen mit kleinen Projekten gesammelt. Die AG bietet die Möglichkeit, das auszubauen.

Weitere Infos unter:

<http://www.medienscouts.net>

<http://www.medienscouts-nrw.de>

### 5.3.6 Ersthelferausbildung - Schulsanitätsdienst

Seit dem Schuljahr 2003/2004 besteht für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 die Möglichkeit sich im Rahmen dieses Angebots als Ersthelferin oder Ersthelfer ausbilden zu lassen. Die Ausbildung wird von einer Lehrerin bzw. einem Lehrer durchgeführt, der beim DRK eine entsprechende Lehrbefähigung erworben hat. Das DRK unterstützt die Ausbildung durch Bereitstellung von Material. Die Bescheinigung, die man nach der Teilnahme erhalten kann, wird von den Behörden beim Führerscheinerwerb anerkannt.

In erster Linie soll die Ausbildung jedoch zum Aufbau eines Schulsanitätsdienstes dienen. Der Schulsanitätsdienst ergänzt und sichert die Erste-Hilfe-Versorgung an der Schule. In Erster Hilfe ausgebildete Schülerinnen und Schüler betreuen und versorgen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fall von Unfällen, Verletzungen und plötzlich auftretender Krankheit bis zum Eintreffen des Fachpersonals.

Der Schulsanitätsdienst sichert somit die ersten beiden Glieder der Sofortmaßnahmen und weitere Maßnahmen der Rettungskette ab. Schulsanitäterinnen und –sanitäter werden im Pausendienst, bei Sportfesten, auf Schulveranstaltungen und an Wandertagen eingesetzt. Das erhöht die Sicherheit an der Schule und mildert die Unfallfolgen. Schülerinnen und Schüler übernehmen selbstbewusst Verantwortung, erwerben eine höhere soziale Kompetenz, werden in eine Gruppe integriert, die Sinnvolles tut, und tragen zur Verbesserung des Schulklimas bei.

Der Schulsanitätsdienst nützt sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch der Schule, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule entlastet werden.

### 5.3.7 Hauswirtschaft

Je nach den Gruppenzusammensetzungen variieren die Themenbereiche Ernährung, Umwelt, Wirtschaft, Familie und Freizeit dieses Angebots. Zu den Schwerpunkten der Klassen 9 gehören das Einüben von Grundtechniken der Nahrungszubereitung, ein

sachgerechter Einkauf von und der Umgang mit Lebensmitteln und die Ernährung der Familie.

In der Klasse 10 liegen die Schwerpunkte auf internationaler Nahrungszubereitung, vegetarischer Kost und Vollwertkost im Vergleich mit Fast Food, Convenience Food und rationeller Hauswirtschaft unter dem Aspekt der Zeit-Weg-Analyse. Es gibt 16 Plätze für Jungen und Mädchen, wobei die Anzahl der Jungen, die dieses Angebot wählen, in den letzten Jahren stetig zunimmt. Bei Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Erkundungen, Experimenten und Versuchen wird ein kooperatives Miteinander gefordert.

### 5.3.8 Ergänzungsstunden Ballspiele

Im Zentrum der Ballspiele AG steht der Umgang mit dem „Ball“ und seinen vielfältigen Praxismöglichkeiten, sei es zum Beispiel als Feder-, Fuß-, Basket- oder Volleyball.

Der abwechslungsreiche Einsatz des Spielgerätes mit entsprechendem Regelwerk oder auch informellen Absprachen vermittelt den Gedanken der großen Sportspiele auf schulischer Ebene.

Das Erlernen und die Anwendung spezifischer technischer und taktischer Elemente werden spielerisch umgesetzt.

Aufgrund des variablen Einsatzes des Spielgerätes möchte die AG auch Entscheidungshilfen für den Freizeitbereich bieten und den Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in die jeweilige Sportart ermöglichen.

### 5.3.9 Fußball

In diesem Fach können Schülerinnen und Schüler am Beispiel des Fußballspiels erfahren und begreifen, dass Regeln ihre Bewegungs- und Interaktionsmöglichkeiten beeinflussen und Auswirkungen auf die Gestaltung und Zielsetzung des Spiels haben. An diesem Fach nehmen erfahrungsgemäß Vereinsspieler teil. Die vorhandenen Fertigkeiten werden den besonderen Gegebenheiten der Halle angepasst.

### 5.3.10 Volleyball

Die Hauptaufgabe der Ergänzungsstunden Volleyball ist es, die Wahrnehmungsfähigkeit unter Berücksichtigung spielrelevanter Kriterien zu verbessern. So wird gewährleistet, dass trotz des hohen Zeitdruck bei der Bewegungsausführung rechtzeitig und situationsangemessen gehandelt werden kann.

Dieses Fach spricht besonders Schülerinnen und Schüler an, die im Sportunterricht Interesse an dieser Sportart gewonnen haben. Erfahrungen aus dem Unterricht werden weitergeführt und die technischen und taktischen Fähigkeiten werden verbessert. Somit erlangen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an vergleichenden Wettkämpfen teilzunehmen.

## 5.4 Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

### 5.4.1 AG Schwarzlichttheater und Eine Welt

Die Schüler und Schülerinnen lernen in der Arbeitsgemeinschaft kurze Szenen für Bühnenauftritte im UV-Licht gemeinsam zu erarbeiten. Nicht nur Rücksichtnahme auf andere, sondern auch Verantwortung für den Erfolg der Aufführung stehen im Vordergrund. In Planung befinden sich regelmäßige Auftritte in Grundschulen, sozialen Einrichtungen, die Teilnahme an den alljährlichen Bielefelder Schwarzlicht Theatertagen und die Zusammenarbeit mit dem Theater Oberhausen.

Die Schwarzlichttheater und Eine Welt-AG stellt eine Verbindung zum Friedensdorf Oberhausen dar. Der Erlös der Aufführungen fließt in die Arbeit des Friedensdorfes. Die Schülerinnen und Schüler wirken als Multiplikatoren der Partnerschaftsarbeit. Sie werden behutsam an Fragestellungen der Einen Welt herangeführt.

### 5.4.2 Anne-Frank-AG

In dieser AG erhalten interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, gemeinsam Projekte zum Oberthema „Anne Frank - Schulname als Auftrag“ zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Es gibt unterschiedliche Themen, die sich halbjährlich abwechseln. Das Leben der Anne Frank wird über Diskussionen oder andere künstlerische Umsetzungen beleuchtet, die Stadt Oberhausen zur Zeit Anne Franks in Erinnerung gerufen und historische Orte (u.a. Fahrt nach Berlin) aufgesucht.

Allgemein wird über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gegenwart und die Formen und Möglichkeiten der Vergangenheitsbewältigung für die Zukunft nachgedacht. Deshalb ist auch der Besuch einiger Gedenkstätten unerlässlich. Zu einem späteren Zeitpunkt soll ein Schüleraustausch organisiert werden.

### 5.4.3 Sozial-aktiv-AG

Die Sozial-Aktiv-AG will helfen und zwar dort, wo Hilfe benötigt wird.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich, ob sie mit Kindern, mit Behinderten oder im Altenpflegebereich aktiv sein wollen, auch im Tierheim wäre ein Einsatz denkbar.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Angebot erhalten, sich sozial zu engagieren, um dadurch ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Sie übernehmen dabei eigenverantwortlich kleinere Aufgaben sowie Verantwortung für andere.

Der Ablauf für das Schuljahr gliedert sich in Theorie und Praxis. Es wird zusammen geplant, wo und wie sich die Schülerinnen und Schüler engagieren wollen. Nachdem das festgelegt worden ist, werden zwei Stunden in der Woche in der gewählten

Einrichtung bzw. dem gewählten Projekt verbracht und am Ende des Schuljahres die Erfahrungen präsentiert.

Die Mitglieder der „Sozial-AG“ erhalten am Ende des Schuljahres eine Bescheinigung über ihr Engagement.

#### 5.4.4 Streitschlichter-AG

Die Streitschlichter unserer Schule sind Mädchen und Jungen der 8. Klassen, die sich freiwillig zu dieser AG anmelden können. Sie werden dann in einem Zeitraum von ca. 6 Monaten zu Streitschlichtern ausgebildet, um anschließend selbständig bei Konflikten jüngerer Schülerinnen und Schüler vermitteln zu können. Sie lernen in Rollenspielen und praktischen Übungen die Phasen einer Streitschlichtung kennen. Anschließend können sie die Streitenden selbständig zur Lösung eines Konflikts führen. In kleinen Spielen lernen sie außerdem aktiv zuzuhören und Empathie zu entwickeln. Dadurch soll die Eskalation von täglich zu beobachtenden Konflikten vermieden werden. Auf diesem Weg kann der Zuspitzung von Gewalt ebenso vorgebeugt werden. Die Arbeit der Streitschlichter wird ganzjährig durch die AG betreut.

#### 5.4.5 DELF-AG

Seit dem Schuljahr 2008/2009 bietet die Anne-Frank-Realschule eine AG für die Vorbereitung auf die DELF Prüfung an.

Diese DELF Prüfung führt zu einem französischen Sprachdiplom, bestehend aus vier vollkommen unabhängigen Einheiten. Alle Diplome tragen das Siegel des Ministère de l'Education Nationale und sind weltweit anerkannt. Die AG ist für die Klassen 8 bis 10 vorgesehen. Je nach Niveau und Klasse werden die Schülerinnen und Schüler den verschiedenen Niveaus zugeordnet. Diese AG dient zur Differenzierung für leistungsstarke und interessierte Schülerinnen und Schüler. Ziel ist, wie oben genannt, die Vorbereitung auf die Prüfung; dennoch nehmen manche Schülerinnen und Schüler an der AG teil, ohne die Prüfung zu absolvieren.

## 6. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

### 6.1 Instrumentalunterricht

Seit dem Schuljahr 2005/06 wird Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 und 6 durch eine gemeinnützige Musikschule kostengünstig Instrumentalunterricht in den Schulräumen angeboten. Durch einen Workshop können die Jungen und Mädchen das Instrument ihrer Wahl ausprobieren. In kleinen Gruppen wird der Unterricht auf Leihinstrumenten am Nachmittag nach den Schulstunden erteilt.

### 6.2 „die kurbel“ – Pädagogische Übermittagsbetreuung

In der Anne-Frank-Realschule wird die Hausaufgabenbetreuung in Zusammenarbeit mit der Organisation „die kurbel“ angeboten.

„die kurbel“ ist aktuell Anbieter der Nachmittagsbetreuung an den drei bischöflichen Gymnasien Abtei und St. Hildegardis in Duisburg, Mariengymnasium in Essen-Werden sowie an der Anne-Frank-Realschule in Oberhausen. Die Angebotspalette erstreckt sich dabei von einer täglichen Hausaufgabenbetreuung bis hin zu gezielten Förder- und Freizeitmöglichkeiten für die angemeldeten Schülerinnen und Schüler.

An vier Nachmittagen in der Woche können die Eltern ihre Kinder durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen lassen. Zusätzlich können die Eltern ein Nachhilfeangebot in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und eine Arbeitsgemeinschaft buchen.

Die Organisation „die kurbel“ übernimmt anfallende organisatorische Aufgaben und stellt den Schülerinnen und Schülern ausgebildetes und qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung. Die Betreuung findet in der Regel von Montag bis Donnerstag bis 16 Uhr statt.

Dieses Angebot ist für Eltern kostenpflichtig. Die Eltern schließen einen Vertrag direkt mit „die kurbel“ ab. Die Anne-Frank-Realschule stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

## 7. Die Schülervertretung

Einmal im Jahr werden in der Schülerratssitzung Schülersprecher bzw. Schülersprecherin und dessen/deren Stellvertreter gewählt. Dieses Schülersprecherteam vertritt mit vier weiteren Schülerinnen und Schülern die Schülerschaft in der Schulkonferenz. Dieses wichtige Gremium trifft gemeinsam mit Lehrer- und Elternvertretern Entscheidungen für die Schule.

Das Schülersprecherteam ist Ansprechpartner für die Schülerschaft in allen schulischen Belangen.

In der Karnevalszeit veranstaltet die Schülerversammlung die Unterstufendisco für die Klassen 5 und 6. Die Klassenpaten der Klassen 5 und 6 betreuen die Schülerinnen und Schüler während der Feier. Die SV berät mit den Unterstufenschülerinnen und -schülern und einem gewählten DJ aus Klasse 10 die Musikauswahl. Einem gelungenen Fest steht nach der Dekoration des Raumes nun nichts mehr im Wege.

Jährlich zum Nikolaustag verkleiden sich die Schülersprecher als Nikolaus und Knecht Ruprecht. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der 5. Klassen bekommen den Auftrag, der SV zu jeder Schülerin und jedem Schüler eine kleine Bemerkung zu schreiben. Dann machen sich der Nikolaus und sein Gefährte auf den Weg in die Klassen. Sie sagen etwas zu jeder Schülerin und jedem Schüler und überreichen ihm ein kleines Geschenk.

## 8. Elternarbeit

Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler engagieren sich in Klassen- und Schulpflegschaft sowie der Schulkonferenz.

Die Einrichtung des ersten Raumes der Lernwerkstatt wäre ohne den tatkräftigen Einsatz von Eltern nicht möglich gewesen. Sie haben Laminat verlegt, Wände gestrichen und bei der Einrichtung des Raumes geholfen.

Seit 1994 bieten engagierte Mütter, Schüler und Schülerinnen täglich in der ersten großen Pause Getränke und Brötchen als Pausenfrühstück an. Aus dem Überschuss des Verkaufs werden Klassenfahrten und Ausflüge für bedürftige Schülerinnen und Schüler unterstützt sowie einzelne Projekte und Lernmittel gefördert.

Regelmäßig unterstützen Eltern Aktionen und Aktivitäten unserer Schule. Sie backen Kuchen und spenden Getränke für den „Schnuppernachmittag“ der neuen Fünftklässler und die Spendenwanderung, die jedes Jahr stattfinden. Engagierte Eltern begleiten den Spendenlauf aktiv, indem sie Getränke und Kuchen an die Schülerinnen und Schüler ausgeben.

## 9. Förderverein

Der Förderverein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zum Wohle der Schülerinnen und Schüler und der Schule, indem er insbesondere durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden die Schularbeit unterstützt. Mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden Projekte gefördert, die allen Schülerinnen und Schülern zugute kommen und möglichst langfristig nutzbar bleiben.

In den letzten Jahren konnte so die Anschaffung von Computern, Smartboards und Musikinstrumenten unterstützt werden. Der Bestand der Schülerbücherei konnte

erweitert und handlungsorientierte Materialien für den Unterricht konnten bereitgestellt werden.

Der Mitgliedsbeitrag für ein Jahr beträgt sieben Euro.

## 10. So erreichen Sie uns

Die Anne-Frank-Realschule liegt im Stadtzentrum Oberhausens. Sie ist verkehrsgünstig eingebettet und bietet Parkmöglichkeiten und Abstellplätze für Fahrräder.

Die nächsten Bushaltestellen befinden sich direkt am Haus mit einer der Schule entsprechend benannten AFR-Linie. Vom Hauptbahnhof aus erreichen Sie uns mit dem Niederflurbus SB 90 und der Linie 136.

Bis zum Hauptbahnhof sind es nur ca. 12 Gehminuten.

Überqueren Sie den Willy-Brandt-Platz und die Poststraße und biegen Sie rechts in die Poststraße ein. Folgen Sie dem Straßenverlauf in einer scharfen Linksbiegung und biegen Sie schräg links in die Paul-Reusch-Straße ein. Gehen Sie diese Straße bis zum Ende, biegen Sie rechts in die Hermann-Albertz-Straße ein und sofort links in die Goebenstraße. Sie finden unseren Haupteingang nach 30 Metern auf der linken Seite.